

Lokale Entwicklungsstrategie (LES) 2014 - 2020

Lokale Aktionsgruppe „LEADER Region Landkreis Fürth“

Verein Lokale Aktionsgruppe „LEADER Region Landkreis Fürth“ e.V.
c/o Landratsamt Fürth
Im Pinderpark2, 90513 Zirndorf

Vorsitzender: Landrat Matthias Dießl

LEADER 2014 - 2020

Externe Begleitung:
Büro für Geographie und Kommunikation
Ulrike und Jens Lilienbecker
Linsenhag 27, 97528 Sulzdorf a.d.L.
www.Lilienbecker.de



Gefördert durch das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten und den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER)



Inhaltsverzeichnis	Seite
A Inhalte des Evaluierungsberichts Leader 2007-2013	entfällt
B Inhalte der Lokalen Entwicklungsstrategie (LES)	
Vorwort	1
1. Festlegung des LAG-Gebiets	2
2. Lokale Aktionsgruppe	5
2.1 Rechtsform, Zusammensetzung und Struktur	5
2.2 Aufgaben und Arbeitsweise	9
2.3 LAG-Management	10
3. Ausgangslage und SWOT-Analyse	12
3.1 Beschreibung Ausgangslage und Analyse Entwicklungsbedarf und -potenziale	12
3.1.1 Landschaft und Umwelt	12
3.1.2 Klimaschutz	14
3.1.3 Land- und Forstwirtschaft	15
3.1.4 Bevölkerung und demographischer Wandel	17
3.1.5 Siedlungsentwicklung, Versorgung und Soziales	19
3.1.6 Verkehr und Mobilität	20
3.1.7 Kultur, Tourismus und Freizeit	21
3.1.8 Wirtschaft und Bildung	22
3.2 Bestehende Planungen und Initiativen	23
3.3 Bürgerbeteiligung	25
4. Ziele der Entwicklungsstrategie und ihre Rangfolge	27
4.1 Innovativer Charakter für die Region	27
4.2 Beitrag zu den übergreifenden ELER-Zielsetzungen	27
4.3 Beitrag zur Bewältigung der Herausforderungen des demographischen Wandels	28
4.4 Mehrwert durch Kooperationen	28
4.5 Regionale Entwicklungsziele	29
4.6 Beschreibung der Ziele und Indikatoren	31
4.7 Finanzplanung	47
5. LAG-Projektauswahlverfahren	48
5.1 Regeln für das Projektauswahlverfahren	48
5.2 Projektauswahlkriterien	50
6. Prozesssteuerung und Kontrolle	52
6.1 Aktionsplan	52
6.2 Monitoring	52
6.3 Evaluierung	53



Anhang	
Anhang 1: Satzung der LAG, Geschäftsordnung Steuerkreis, Mitgliederverzeichnis LAG, Beitragsordnung	
Anhang 2: Zielübersicht und Indikatoren	
Anhang 3: Projektbögen Startprojekte	
Anhang 4: Checkliste Projektauswahl	
Anhang 5: Aktionsplan	
Anhang 6: Protokolle und Teilnehmerlisten Veranstaltungen Bürgerbeteiligung	
Anhang 7: Pressespiegel	
Anhang 8: Beschlüsse Kreistag und Kommunen	



Vorwort

Die „LEADER Region Landkreis Fürth“ i.G. möchte sich mit seinen rund 114.000 Einwohnern und 14 Kommunen um die Förderperiode 2014 bis 2020 bewerben. Rückblickend auf die vergangenen 7 Monate, in denen sich sehr viele Bürgerinnen und Bürger sowie Vereine und Institutionen enorm eingebracht haben, kann man von einem bemerkenswerten Engagement und einem sehr intensiven Beteiligungsgrad sprechen. Von der Auftaktveranstaltung über die Bürgerabende und Workshops bis zur Gründungsversammlung wurde stets konstruktiv gearbeitet. Ständig wurden wertvolle Ideen genannt und diskutiert, die die Strukturen in der Region nachhaltig verbessern können.

Zusammen mit der externen Begleitung zur Bewerbung, dem Büro für Geographie und Kommunikation Ulrike und Jens Lilienbecker, wurden die LEADER-Kriterien und Regeln bearbeitet. Aus meiner Sicht sind die Formalien, von der Erstellung einer Vereins- und Beitragssatzung bis zur Wahl der Mitglieder des Steuerkreises und des Vorstandes, erfüllt. Die neue „LEADER Region Landkreis Fürth“ i.G. steht dabei auf einem soliden Fundament. Sie weist interessante Startprojekte auf. Die bereits geregelte finanzielle Beteiligung durch den Landkreis, die Kommunen und Mitglieder gewährleistet eine solide Finanzierung der Personalkosten. Die „LEADER Region Landkreis Fürth“ wird ihren Sitz im Landratsamt Fürth haben. Dadurch sind wichtige Schnittstellen zu den Projektträgern gegeben. Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit ist damit ebenfalls gewährleistet. Ich möchte mich an dieser Stelle für die gute Zusammenarbeit mit dem Leader-Manager Ekkehard Eisenhut, dem Projektbüro Lilienbecker und allen weiteren Akteuren innerhalb des LEADER-Prozesses recht herzlich bedanken.

Ich würde mich sehr freuen, wenn das bewährte LEADER-Förderinstrument auch in der „LEADER Region Landkreis Fürth“ zum Tragen kommt. Bitte entnehmen sie die Einzelheiten der Bewerbung den nachfolgenden Ausführungen.

Matthias Dießl, Landrat und Vorsitzender der LAG



1. Festlegung des LAG-Gebiets

Beschreibung LAG-Gebiet

Die Lokale Aktionsgruppe "LEADER Region Landkreis Fürth" ist eine Neugründung und bewirbt sich zum ersten Mal um eine Anerkennung als LEADER-Förderregion bzw. Lokale Aktionsgruppe LAG.

Sie umfasst den gesamten Landkreis Fürth mit einer Größe von 308 qkm und 14 Städten und Gemeinden. Die LAG hat 114.279 Einwohner (Stand 30.12.2013, Statistisches Landesamt Bayern).

Der Landkreis Fürth liegt westlich der Stadt Fürth und gehört zum Regierungsbezirk Mittelfranken. Er ist der flächenmäßig kleinste Landkreis Bayerns.

Zur LAG gehören alle Kommunen des Landkreises Fürth, der Landkreis Fürth sowie zahlreiche Institutionen, Vereine, Unternehmen und Privatpersonen (vgl. auch Kap. 2). Keine der Kommunen hat mehr als 75.000 Einwohner (vgl. dazu Abb. 1.2).

Begründung für Gebietsfestlegung und Raumkategorie nach LEP

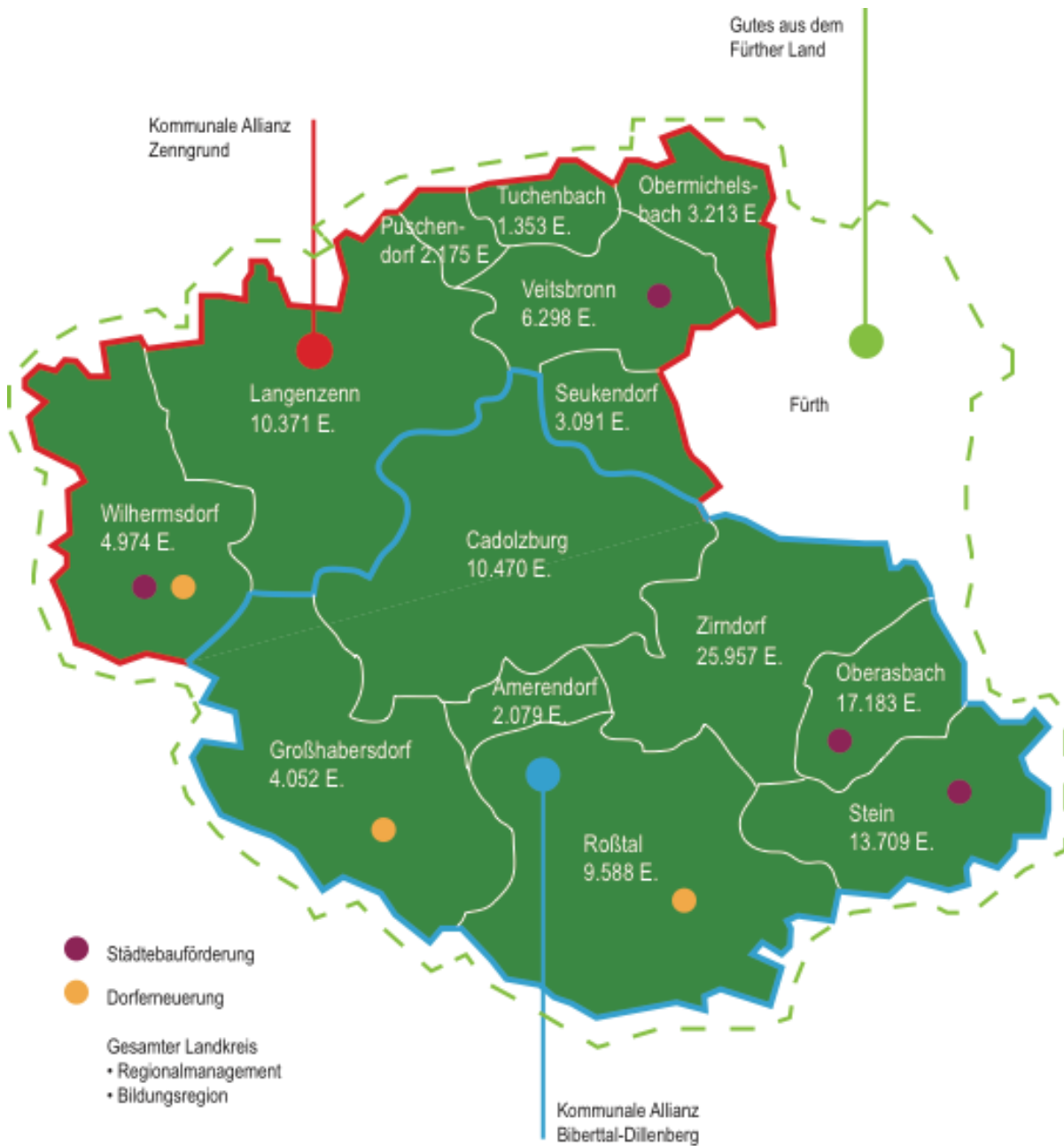
Der Landkreis Fürth hat im Frühjahr 2014 die Initiative für eine LEADER-Bewerbung gestartet und konnte schnell alle Kommunen überzeugen, sich dieser Initiative anzuschließen.

Der Landkreis Fürth hat eine für LEADER optimale Größe, zudem gibt es Strukturen, die eine erfolgreiche Erarbeitung und später auch die Umsetzung einer Lokalen Entwicklungsstrategie ermöglichen.

Die LEADER-Region gehört laut Landesentwicklungsprogramm LEP 2013 sowohl zum Verdichtungsraum Großraum Nürnberg (Obermichelbach, Tuchenbach, Puschendorf, Langenzenn, Seukendorf, Cadolzburg, Zirndorf, Oberasbach und Stein) als auch zum "Allgemeinen ländlichen Raum" (Wilhermsdorf, Großhabersdorf und Roßtal).

Die LAG "LEADER Landkreis Fürth" gehört **nicht** zum **Raum mit besonderem Handlungsbedarf**.

Abbildung 1.2: Abgrenzung der Region, Bevölkerung und bestehende Initiativen



Quelle: Eigener Entwurf, Bevölkerung: Stand 30.12.2013, Statistisches Landesamt Bayern



Angaben zu weiteren bestehenden Initiativen

In der Region gibt es zahlreiche Initiativen (vgl. Abbildung 1.1.), die intensiv in die Erarbeitung und später auch in die Umsetzung der LES mit eingebunden waren bzw. sind (eine detaillierte Beschreibung ist in Kapitel 3.2 „Bestehende Planungen und Initiativen“ zu finden).

Regionalmanagement Landkreis Fürth auf Landkreisebene

- Kommunale Allianz Biberttal-Dillenberg
- Kommunale Allianz Zenngrund
- Bildungsregion auf Landkreisebene
- Gutes aus dem Fürther Land, Landkreis Fürth mit Stadt Fürth



2. Lokale Aktionsgruppe

2.1 Rechtsform, Zusammensetzung und Struktur

Beschreibung der LAG und integrativer Charakter

Die LAG "LEADER Landkreis Fürth" ist ein gemeinnütziger Verein in Gründung. Die Gründungsversammlung fand am 12. November 2014 in Stein statt.

Der Verein hat 54 Mitglieder aus folgenden Bereichen:

- Landkreis: 1
- Kommunen: 14
- Kunst/Kultur: 3
- Landwirtschaft: 2
- Handwerk: 1
- Jugendvertreter: 1
- Natur/Umwelt: 4
- Senioren: 2
- Soziales: 2
- Tourismus: 3
- Vereine: 2
- Wirtschaft: 4
- Privatpersonen: 15

Der Frauen- und Jugendanteil beträgt 19 %.

Weitere sieben Mitgliedsanträge liegen vor, die in der nächsten Mitgliederversammlung dann behandelt werden.

Der Vorstand ist **nicht nur** kommunal besetzt und besteht aus:

- Vorsitz: Landrat Matthias Dießl
- stellvertretender Vorsitzender: Kurt Krömer, Bürgermeister der Stadt Stein
- Schatzmeister: Hans Wölfel, Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Fürth



Die LAG finanziert sich aus den Mitgliedsbeiträgen. Die Höhe der Mitgliedsbeiträge ist in der Beitragsordnung festgelegt und beträgt jährlich:

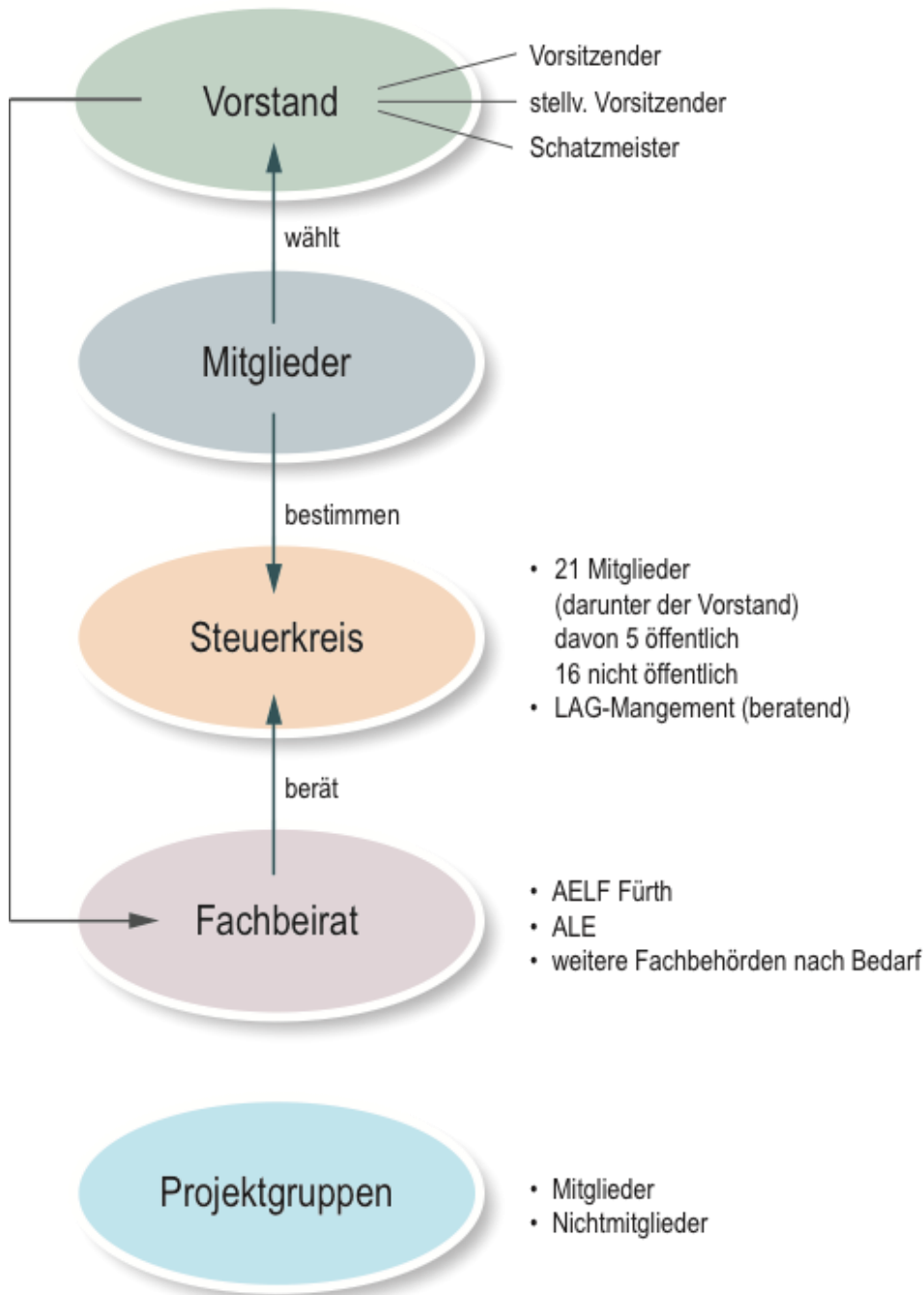
- Beitrag der Kommunen je Einwohner: 0,175 EUR/Einwohner
- Beitrag des Landkreises: 0,175 EUR/Einwohner
- Beitrag von Vereinen: 50 EUR
- Beitrag von Unternehmen und Institutionen: 500 EUR
- Beitrag von Privatpersonen: 25 EUR

Die LAG ist offen für alle Interessierten und für weitere Mitglieder.

Wichtigstes Organ der LAG ist die Mitgliederversammlung. Dort werden alle wichtigen Entscheidungen getroffen (vgl. Satzung Anhang 1).

Abbildung 2.1: Gremien und Beteiligungsstrukturen der LAG

Lokale Aktionsgruppe LAG „LEADER Region Landkreis Fürth“ e.V.



Steuerkreis als LAG-Entscheidungsgremium

Das LAG-Entscheidungsgremium ist der Steuerkreis. Dieser hat (in einer offenen und vorläufigen Form) bereits die Erarbeitung der LES begleitet.

Tabelle 2.1: Mitglieder des Steuerkreises (nach § 10 der Vereinssatzung)

Vertreter öffentlicher Bereich -5-	Vertreter nicht-öffentlicher Bereich -16-
Vertreter des Landkreises Fürth Landrat Matthias Dießl - <i>Vorsitzender der LAG</i>	Vertreter der örtlichen Kreditwirtschaft Hans Wölfel, Vorstandsvorsitzender Sparkasse FÜ - <i>Schatzmeister</i>
Kurt Krömer, 1. Bürgermeister Stadt Stein - <i>stellvertretender Vorsitzender der LAG</i>	Vertreter Bereich Kultur Werner Schwanfelder, Obermichelbach
Vertreter der KA Biberttal-Dillenberg Johann Völkl, 1. Bürgermeister Markt Roßtal	Vertreter Bereich Tourismus Sabine Welp, Langenzenn
Vertreter der Kommunalen Allianz Zenngrund Jürgen Habel, 1. Bürgermeister Stadt Langenzenn	Vertreter der Gastronomie/Hotellerie Paul Reubel, Hotel- und Gaststättenverband LK Fürth
Friedrich Biegel, Fraktion Kreistag FW und Bürgermeister Großhabersdorf	Vertreter Bereich Senioren Maximilian Gaul, Fraktion Kreistag CSU Johann Tiefel, Fraktion Kreistag FDP Helmut Tichy, Seniorenbeauftragter
	Vertreter Bereich Landwirtschaft Bettina Hechtel, Kreisbäuerin Siegfried Tiefel, Kreisobmann Bauernverband
	Vertreter Bereich Soziales Andrea Wimmer, Freiwilligen Agentur Roßtal Peter Lerch, Fraktion Kreistag SPD
	Vertreter Bereich Handwerk Thomas Mörtel, GF Kreishandwerkerschaft Fürth
	Vertreter Bereich Wirtschaft Gerhard Fuchs, IHK Fürth Dr. Rüdiger Hunke, Faber-Castell Immobilienverw.
	Bereich Umwelt Herr Hubl, Bund Naturschutz Norbert Schikora, Fraktion Kreistag GRÜNE
	Bereich Jugend Michael Lothes, Kreisjugendring
Beratende Mitglieder ALE Mittelfranken Horst Krehn, Amtsleiter AELF Dr. Peter Pröbstle, AELF Abt. Forsten Joanna Bacik, Regionalmanagement Landkreis Fürth	



Es wird ein **Fachbeirat** eingerichtet. In der Vorbereitungsphase wurde die Funktion eines Fachbeirates von den beratenden Mitgliedern des Steuerkreises (Amt für Ländliche Entwicklung, Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, Fachabteilungen des Landratsamtes u.a.) wahrgenommen.

Um die Umsetzung der Projekte kümmern sich **Arbeits- bzw. Projektgruppen**. Sprecher der Projektgruppen sind Mitglieder im Steuerkreis. Die Geschäftsführung der Projektgruppen sollen vom zukünftigen LAG-Management übernommen werden.

Des Weiteren wird die Umsetzung der Projekte über die Gremien des Regionalmanagements und die Kommunalen Allianzen / ILE gesteuert.

2.2 Aufgaben und Arbeitsweise

Darstellung Arbeitsabläufe, Aufgaben, Strukturen und Zuständigkeiten der LAG und ihrer Gremien

Mitwirkung der LAG

Dadurch dass die Sprecher der Kommunalen Allianzen/ILEs beide im Vorstand der LAG sind und die beiden ILES das gesamte Gebiet der LAG abdecken, ist gewährleistet, dass es eine enge Verzahnung beider Instrumente geben wird.

Das LAG-Management wird beim Steuerkreis des Regionalmanagements teilnehmen, wie auch umgekehrt. Durch die räumliche Nähe (LAG-Management wird im Büro des Regionalmanagements seinen Sitz haben) der beiden Managements wird es zu einer sehr engen Zusammenarbeit kommen, Doppelarbeiten sowie Kommunikationsdefizite werden vermieden. Die LAG wird auch an zukünftigen Arbeitstreffen der Metropolregion Nürnberg teilnehmen, soweit es thematisch und fachlich sinnvoll ist. Ebenso wird die LAG sich zusammen mit dem Regionalmanagement in die Arbeit des Tourismusverbandes "Romantisches Franken" einbringen.

Eine aktive Mitarbeit in der Bildungsregion, einer Initiative des Landkreises, ist ebenfalls geplant.

Unterstützung lokaler Akteure

Das LAG-Management wird, wie auch das Regionalmanagement, die Akteure bei der Entwicklung und Umsetzung von Projekten unterstützen. Selbstverständlich steht auch das Landratsamt Fürth mit allen Fachbereichen den Akteuren fachlich zur Seite.



Geplante Öffentlichkeitsarbeit

Die LAG und das LAG-Management werden die bis jetzt bewährte regelmäßige Öffentlichkeitsarbeit auch weiter fortsetzen:

- Informationen an alle Bürger des Landkreises über das **Landkreismagazin**, das 14tägig an alle Haushalte verteilt wird. Dort wird regelmäßig über LEADER berichtet
- Mitglieder der LAG sowie weitere Akteure, die in der Vorbereitungsphase aktiv waren, werden auch weiterhin über einen **Mail-Newsletter** informiert. Diesen bekommen derzeit 150 Personen
- Über die Internetseite des Landkreises www.landkreis-fuerth.de wird regelmäßig über LEADER informiert. Dort finden sich auch alle Einladungen und Protokolle der Veranstaltungen
- Eine eigene Webseite www.leader-landkreis-fuerth.de ist in Aufbau
- www.stadt-land-fuerth.de sowie weitere Portale berichten über LEADER
- Über LEADER wird auch regelmäßig über die Facebook-Seite des Landkreises informiert
- Die Landkreispost, ein Newsletter, den man sich nach Interessenlage zusammen stellen kann, berichtet auch in regelmäßigen Abständen über LEADER.

2.3 LAG-Management

Beschreibung LAG-Management (Aufgaben, Ausstattung, Finanzierung)

Die **Aufgaben** des LAG-Managements werden sein:

- Geschäftsführung der LAG
- Steuerung und Überwachung der Umsetzung der LES (Monitoring, Aktionsplan etc.)
- Unterstützung von Projektträgern bei der Projektentwicklung und Umsetzung
- Impulsgebung für Projekte zur Umsetzung der LES
- Vorbereitung des Projektauswahlverfahrens der LAG
- Unterstützung von Arbeits- und Projektgruppen
- Evaluierungsaktivitäten
- Öffentlichkeitsarbeit zu LEADER im LAG-Gebiet (incl. Internetauftritt) und LAG-Außendarstellung
- Zusammenarbeit mit relevanten Akteuren im Sinne der Entwicklungsstrategie
- Zusammenarbeit und Erfahrungsaustausch mit anderen LEADER-Regionen
- Mitarbeit im LEADER-Netzwerk

Das LAG-Management wird vorerst mit einer Vollzeitkraft besetzt werden und seinen Sitz im Landratsamt Fürth, Dienststelle Zirndorf, haben. Der Landkreis Fürth wird dem LAG-Management die Büroinfrastruktur zur Verfügung stellen.

Die **Finanzierung** der Personalkosten des LAG-Managements (nach TVöD 10, ca. 65.000 EUR/Jahr) wird über die Mitgliedsbeiträge der LAG und die Förderung über LEADER gewährleistet sein. Von allen Kommunen sowie vom Landkreis liegen Stadt- bzw. Gemeinderatsbeschlüsse vor. Alle Kommunen und auch der Landkreis haben auch die Gründungssatzung unterzeichnet, sind Mitglied des Vereins der LAG und haben auch dadurch eindeutig den Willen dokumentiert, die LAG und das LAG-Management zu finanzieren.





Finanzierung jährlich

Mitgliedsbeiträge der Gemeinden: ca. 21.090 EUR/Jahr

Zuschuss des Landkreises: ca. 21.090 EUR/Jahr

Mitgliedsbeiträge Institutionen, Vereine, Verbände, Privatpersonen: ca. 3.000 EUR/Jahr

Förderung LEADER: ca. 30.000 EUR/Jahr

3. Ausgangslage und SWOT-Analyse

3.1 Beschreibung Ausgangslage und Analyse Entwicklungsbedarf- und -potenziale

Systematik und Methodik

Die SWOT-Analyse wurde in drei Veranstaltungen gemeinsam mit den Bürgern erarbeitet (vgl. 3.3 Bürgerbeteiligung) und dann fachlich ergänzt. In den SWOT-Profilen ist die "Herkunft" der Stichworte nachgewiesen durch folgende Kürzel:

B: Beitrag kam von den öffentlichen Bürgerveranstaltungen

Z: Erkenntnis aus der öffentlichen Zukunftswerkstatt

ohne Buchstabe: Ergänzung der Fachleute und Träger öffentlicher Belange TÖB

3.1.1 Landschaft und Umwelt

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> - Hohes naturräumliches Potenzial - B: Viele Umweltbildungsangebote vorhanden - Runder Tisch Umweltbildung 	<ul style="list-style-type: none"> - B: Biotopverbund fehlt - B: Umweltbildungsangebote nicht gut vernetzt - Hochwasserrisiko - B: Probleme bei der Umsetzung von Ersatzmaßnahmen und ökologischen Ausgleichsflächen - B: Konflikte Naturschutz - Landwirtschaft
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> - Z: Steigendes Umwelt- und Verantwortungsbewusstsein - Z: Neue Lust auf Natur und Naturerfahrung - Vor allem Städter haben Sehnsucht nach Natur und finden Landleben schick 	<ul style="list-style-type: none"> - B: Anhaltend hoher Flächen- und Siedlungsdruck gefährdet natürliche Lebensräume

Die Landschaft besitzt ein reiches **naturräumliches Potential** und ist durch das fränkische Schichtstufenland geprägt. Die Hochfläche des Sandsteinkeupers wird von der Bibert und der Zenn in breiten Tälern durchschnitten. Stein, Oberasbach und Zirndorf werden durch das Tal der Rednitz geprägt. Diese Flüsse sind zum großen Teil noch wenig verbaut und dadurch Lebensraum vieler gefährdeter Arten, insbesondere von Fischen, Libellen und Großmuscheln. Naturschutzfachlich sehr wertvoll ist der Hainberg (NSG mit 211,53 ha), er beherbergt heute die einzigen ausgedehnteren und für ganz Nordbayern äußerst bedeutsamen Bestände von Lockersandvegetation in Mittelfranken. Zugleich ist der Hainberg ein beliebtes Naherholungsgebiet. Ein weiteres Naturschutzgebiet besteht bei Großhabersdorf (Weiherkette bei Oberreichenbach mit 9,67 ha). FFH-Gebiete sind der Hainberg und



das Zenntal. Bedeutung haben darüber hinaus vier Landschaftsschutzgebiete (LSG Stein 697,78 ha, LSG "Roßtal" 1.612,09 ha, LSG "Obermichelbach-Puschendorf-Tuchenbach" 492,91 ha und Verordnung über das Landschaftsschutzgebiet Seukendorf-Veitsbronn 804,83 ha) und drei Geotope (ehemalige Tongrube östlich von Langenzenn, ehemalige Steinbrüche am Druidenstein und Verwerfung in Banderbach). An den Gewässern Bibert, Farrnbach, Rednitz und Zenn besteht ein potenziell signifikantes **Hochwasserrisiko**.

In den Bereichen **Umweltbildung** und Waldpädagogik werden bereits vielfältige Projekte durchgeführt, um insbesondere Kindern und Jugendlichen die Umwelt und die Naturerfahrung wieder näher zu bringen. Beispielsweise mit Naturschutzwochen am Hainberg, Naturführungen für Schüler, Zenn- und Lehmtagen, einer offenen Tür im Kreislehrgarten oder der Regionalen Bildungslandschaft in Langenzenn. Um interessierte Personen zusammenzubringen, hat sich 2006 der Runde Tisch "Umweltbildung" im Landkreis Fürth e.V. gegründet, ein anerkanntes Projekt der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“.

Entwicklungsbedarf und -potenziale

Aufgrund der Nähe zum dichtbesiedelten Ballungsraum Nürnberg-Fürth-Erlangen und dem vermutlich anhaltenden Siedlungsdruck (vgl. 3.2.4 Bevölkerung und demographischer Wandel) hat der Erhalt der Biodiversität eine besondere Bedeutung für das LAG-Gebiet (**Entwicklungsziel 1** "Erhalt und Förderung der Vielfalt der Kulturlandschaft"). Dabei spielen die Biotopvernetzung und die Umsetzung der ökologischen Ersatz- und Ausgleichsflächen in Abstimmung mit der Landwirtschaft eine besondere Rolle (**Handlungsziel 1.1** "Wiederherstellung, Erhalt und Verbesserung von Ökosystemen sowie Flächensparen"). Ein wichtige Zukunftsaufgabe ist in diesem Zusammenhang das Flächensparen und die Förderung der Innenentwicklung (**Handlungsziel 3.1** Erhalt dörflicher Strukturen und Förderung der Innenentwicklung"). Aufgrund des bestehenden Hochwasserrisikos wird ebenso die Notwendigkeit von Maßnahmen zur Klimaanpassung deutlich (**Handlungsziel 1.2** "Steigerung des regionalen Beitrages zum Klimaschutz"). Um die natürlichen Ressourcen dauerhaft zu erhalten, bedarf es auch einer breiten Zustimmung und Mitwirkung in der Gesellschaft (**Handlungsziel 1.3** "Steigerung des Ressourcen- und Umweltbewusstseins in der Region"). Für das LAG-Gebiet besteht weiteres Entwicklungspotential in der Koordinierung der Umweltbildungsangebote und in der Stärkung der Naherholungsfunktion (**Entwicklungsziel 4** "Aufwertung und Inwertsetzung von Kultur, Freizeit und Tourismus"), die auch den Menschen in den Großstädten zu Gute kommen sollen. Für die Zenngemeinden (vor allem Langenzenn und Wilhermsdorf) sind die Lehmgruben ein besonderes Potential, das touristisch (z.B. Freilichtbühne) und im Rahmen der Umweltbildung bzw. als kulturelles Angebot für Kinder und Jugendliche (z.B. freie Lehmwerkstatt) genutzt werden soll.



3.1.2 Klimaschutz

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> - Klimaschutzkonzept für den gesamten Landkreis entsteht - Energietag / Energieberatung LRA - Mitglied ENERGIEregion Nürnberg e.V. - Klimaschutzkonzept Metropolregion Nürnberg - Klimaschutzkonzept KA Biberttal-Dillenberg 	
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> - Potenzial Solarenergienutzung - Klimaschutz ist Zukunftsaufgabe und Zukunftsfeld für Unternehmen - angesichts von Klimawandel und Rohstoffknappheit wird Nachhaltigkeit und Effizienz in allen Bereichen gefordert 	<ul style="list-style-type: none"> - B: Auswirkungen des Klimawandels

Die Region ist sehr aktiv auf dem Gebiet des Klimaschutzes und des **Energiesparens**. Bisher findet jährlich ein Energietag sowie monatlich die Energieberatungssprechstunde mit unabhängigen Energieberatern im Landratsamt statt. Ziel ist es, Bauträger und Sanierer über umweltschonendes Bauen und entsprechende Fördermöglichkeiten zu informieren. Insgesamt sind etwa 20 unabhängige Energieberater im Landkreis Fürth tätig. Darüber hinaus ist der Landkreis Mitglied der ENERGIEregion Nürnberg e.V. – ein Energieberatungsnetzwerk in Mittelfranken, das umfassend und unabhängig Informationen zum Thema Energiesparen für die Hauseigentümer der Region zur Verfügung stellt. 2011 wurde eine gemeinsame Agenda mit dem Bayerischen Staatsministerium für Umwelt und Gesundheit vereinbart. Der Anteil erneuerbarer Energie am Stromverbrauch soll danach in den nächsten 10 Jahren auf 50 Prozent verdoppelt werden.

Unabhängig davon hat die Kommunale Allianz Biberttal-Dillenberg ein eigenes **Klimaschutzkonzept** aufgestellt, das beim Bayerischen Agenda Wettbewerb 2009 teilnahm und mit dem dritten Preis ausgezeichnet wurde. Das Konzept zeigt auf, welche Problematiken es in den einzelnen Gemeinden gibt und ermöglicht somit den Kommunen für Umsetzungsprogramme Fördergelder zu beantragen.

In der Region sind bislang vier Windkraftträder in Betrieb, weitere werden zur Zeit errichtet. Auf den Dächern der Landkreisgymnasien bzw. des Landratsamtes in Zirndorf sowie im Playmobil FunPark sind große Solardachflächen errichtet worden.

Entwicklungsbedarf und -potenziale

Im Moment wird ein modernes **Klimaschutzkonzept** für den gesamten Landkreis erarbeitet, das auch eng mit LEADER verzahnt ist und die definierten Ziele konkretisiert und mit weiteren Projekten untersetzt (**Handlungsziel 1.2** Steigerung des regionalen Beitrages zum Klimaschutz). Weiteres Potential ergibt sich durch eine Koordinierung der Umweltbildung (**Handlungsziel 1.3** Steigerung des Ressourcen- und Umweltbewusstseins in der Region).



3.1.3 Land- und Forstwirtschaft

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> - B: "Bunte" Struktur der Landwirtschaft mit spezialisierten großen Milchbetrieben, Sonderkulturen - Hoher Anteil landwirtschaftlicher Haupteinzelbetriebe - B: Initiative „Gutes aus dem Fürther Land“ - B: Forstbetriebsgemeinschaft Anbach-Fürth e.V. 	<ul style="list-style-type: none"> - Überdurchschnittlicher Rückgang LW-Fläche im Vergleich zu Mittelfranken - B: LW-Nutzflächen fehlen, Konkurrenzdruck und steigende Pachtpreise - B: Probleme bei der Umsetzung von Ersatzmaßnahmen und ökologischen Ausgleichsflächen (Konflikt Naturschutz - Landwirtschaft) - B: Kleinteilige Forstflächen erschweren die Bewirtschaftung - B: Waldbesitzern fehlt der Bezug zum eigenen Wald - B: Konflikte LW-Naturschutz
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> - B: Nähe zu den Städten Erlangen, Fürth und Nürnberg bietet der Direktvermarktung / Hofläden ein zusätzliches Käuferpotential - Z: Regional und Bio ist im Trend (regionale und gesunde Produkte) 	<ul style="list-style-type: none"> - B: Weiter steigende Pachtpreise erhöhen Konkurrenzdruck auf die Ackerflächen - B: anhaltender hoher Siedlungs- und Flächendruck geht zu Lasten der Nutzflächen

In der Region dominiert die landwirtschaftliche Nutzung. Ackerflächen und vielfältige Kulturlandschaften prägen das Bild. Im südlichen Teil herrschen Sandböden vor, die in Bayern sehr selten sind.

Die **Struktur** der Landwirtschaft hat sich in den letzten Jahren stark verändert. Nach Angaben des Amtes für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten ging die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe von 628 im Jahr 1999 auf 425 im Jahr 2013/14 zurück. Gleichzeitig wuchs die Größe der verbliebenen Betriebe. Bewirtschafteten 1999 nur 17% der Landwirte über 50 ha, so sind es 2014 schon über 30 %. Somit wird auch in dieser Region der allgemeine Strukturwandel in der Landwirtschaft sichtbar. Über die Hälfte der Betriebe (51,5 %) sind im **Haupterwerb** tätig, was für bayerische Verhältnisse recht hoch ist und für eine gewisse Stabilität sorgt. Ebenso wie in Bayern und Mittelfranken hat sich jedoch die landwirtschaftlich genutzte Fläche verringert, in den letzten drei Jahren um 3 %.

2014 gibt es in der Region neun Ökolandbau-Betriebe mit insgesamt 314,47 Hektar Fläche. Der Anteil ökologisch genutzter Flächen liegt damit bei 2 %. Drei Betriebe beteiligen sich am Programm "Erlebnis Bauernhof", wo Grund- und Förderschulkindern der 3. und 4. Jahrgangsstufe ein kostenfreier Vormittag auf einem Bauernhof angeboten wird und die Kinder lernen, wie und wo unsere Lebensmittel hergestellt werden.

Stark ist die Region im Bereich der Direktvermarktung mit der Regionalinitiative "Gutes aus dem Fürther Land" (vgl. dazu Kapitel 3.3).



Forstwirtschaft

Nach Angaben des Amtes für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten gibt es im LAG-Gebiet 7.600 Hektar Waldfläche, die sich auf rund 9.600 Waldflurstücke aufteilt. Die durchschnittliche Waldflurstückgröße beträgt 7.920 Quadratmeter (0,8 Hektar). Die 4.200 Waldbesitzer haben eine durchschnittliche Waldfläche von rund 18.000 Quadratmetern (1,8 Hektar).

Die Bewirtschaftung übernimmt zu großen Teilen die Forstbetriebsgemeinschaft (FBG) Ansbach-Fürth e.V., ein Zusammenschluss von privaten und kommunalen Waldbesitzern in den Landkreisen Ansbach und Fürth. Die Holzvermarktung ist wesentlicher Bestandteil des Vereinszweckes. Sie ist mit mehr als 4.000 Mitgliedern die mitgliederstärkste Forstbetriebsgemeinschaft in Bayern und hat knapp 20.000 Hektar Mitgliedsfläche.

Entwicklungsbedarf und -Potenzial

Da vermutlich der hohe Siedlungs- und Flächendruck anhalten wird, wurde die Land- und Forstwirtschaft entsprechend der Bürgerbeteiligung dem **Handlungsziel 1.1** "Wiederherstellung, Erhalt und Verbesserung von Ökosystemen sowie Flächensparen" zugeordnet. Hier sind Lösungen gefragt, mit denen der hohe Bedarf an Ersatz- und Ausgleichsflächen verträglich gestaltet werden kann. Weiteres Potential liegt in der Stärkung der bäuerlichen Landwirtschaft (**Handlungsziel 2.1**, ebenfalls in der Bürgerbeteiligung formuliert), da durch sie eine vielfältige Landbewirtschaftung erreicht werden kann sowie eine Erhöhung der regionalen Wertschöpfung, bei der die Landwirtschaft bereits einen wesentlichen Beitrag leistet (**Handlungsziel 2.2** Förderung Partnerschaft Stadt und Land - Direktvermarktung und lokaler Einkauf). Die noch genutzten Back- und Mosthäuser sind Ausdruck der noch vorhandenen bäuerlich-dörflichen Traditionen und werden unter **Handlungsziel 3.1** "Erhalt dörflicher Strukturen" aufgegriffen. Der Entwicklungsbedarf in Bezug auf die Entwicklung von Nutzungsalternativen ungenutzter landwirtschaftlicher Produktionsgebäude ist im Kapitel 3.1.5 beschrieben. Weil die kleinteiligen Forstflächen die Bewirtschaftung erschweren, besteht im Wald Bedarf für freiwilligen Landtausch oder ländliche Neuordnung (**Handlungsziel 2.1** "Stärkung der bäuerlichen Land- und regionalen Forstwirtschaft"). Auch bei der landwirtschaftlichen Nutzung besteht Bedarf für Flurneuordnungsmaßnahmen.

3.1.4 Bevölkerung und demographischer Wandel

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> - Positive Einwohnerentwicklung in der Vergangenheit und Zukunft - Zuwanderung von 6 % bis 2032 - Stadt und Land - B: Flächenmanagement SISBY ist eingerichtet - B: Seniorenpolitisches Konzept vorhanden 	<ul style="list-style-type: none"> - B: Anhaltender Siedlungs- und Flächendruck - B: Gefahr Identitätsverlust der kleineren Orte
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> - B: Steigende Lebenserwartung bietet Chancen für selbstbestimmtes Altern bürgerschaftliches Engagement - Z: "Silver Agers" 	<ul style="list-style-type: none"> - B: Durch den größer werdenden Anteil der älteren Menschen müssen Themen wie Mobilität, Pflege, seniorengerechtes oder betreutes Wohnen weiter verstärkt angegangen werden - B: Gefahr eines Attraktivitätsverlust für die kleineren Ortsteile

Die **Einwohnerdichte** im Jahr 2012 liegt mit 372 EW/qkm über dem Durchschnitt von Bayern (177 EW/qkm) und Mittelfrankens (236 EW/qkm). Zwischen den einzelnen Gemeinden gibt es jedoch große Spannbreiten und es besteht ein Nebeneinander von verdichteten und ländlichen Raumstrukturen. Eher städtisch geprägt mit einer hohen Einwohnerdichte sind Stein und Oberasbach. Eine Sonderstellung hat Zirndorf, wo die meisten Einwohner leben. Die Stadt hat zwar eine ähnlich suburbane Lage und ist auch Siedlungsschwerpunkt wie die Gemeinden Stein und Oberasbach, konnte sich aber wesentlich mehr kleinstädtische Eigenart bewahren. Insgesamt ist der Landkreis von einer eher mittel- bis kleinstädtischen sowie ländlichen Raumstruktur geprägt.

Bevölkerungsprognose bis 2032

Bis zum Jahr 2032 wird der Region ein deutlicher Zuwachs vorausgesagt. Allerdings nicht, weil die hier lebenden Menschen den Trend umkehren und wieder mehr Kinder bekommen. Auch zukünftig wird es deutlich mehr Sterbefälle als Geburten geben. Aber es wandern mehr Menschen zu.

Tabelle 3.1: Bevölkerungsvorausberechnung 2012-2032:

	am 31.12.2012	am 31.12.2032	Ver- änderung in %	davon: natürl. Bev.-bew. in %	davon: Wan- derungen in %
Landkreis Fürth	113.959	120.800	6	-7,2	13,3
Regierungsbezirk Mittelfranken	1.698.515	1.730.700	1,9	-5,8	7,7
Bayern	12.519.571	12.869.100	2,8	-5,1	7,9

Quelle: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung (Bevölkerungsstand 31.12.2032 wurde auf 100 Personen gerundet)



Deutlich größer wird der Anteil der älteren Menschen an der Gesamtbevölkerung. So wird prognostiziert, dass das Durchschnittsalter von 44,5 auf 47,5 Jahre und der Altenquotient (Anzahl 65-Jährige oder Ältere je 100 Personen im Alter von 20 bis 64 Jahren) von 35,1 auf 52,1 ansteigen werden. Der Jugendquotient (Anzahl 0- bis 19-Jährige je 100 Personen im Alter von 20 bis 64 Jahren) verändert sich hingegen nur leicht: von 30,8 im Jahr 2012 auf 32,1 im Jahr 2032.

Entwicklungsbedarf und -Potenzial

Im Rahmen der Bürgerbeteiligung wurde klar herausgearbeitet, dass der demographische Wandel (**Entwicklungsziel 3**) nur durch ein Miteinander von Jung und Alt gelingen kann (**Handlungsziel 3.2** "Erhalt der Lebensqualität für Jung und Alt"), beide Aspekte sollen deshalb auch nicht getrennt betrachtet und verfolgt werden. Entwicklungspotential wird darüber hinaus in der Integration der Neubürger (auch Ausländer) gesehen. Die dynamische Bevölkerungsentwicklung und die Zunahme der älteren Menschen wirkt sich unmittelbar auf die Siedlungsentwicklung (vgl. Kapitel 3.1.5), die Landschaft und Umwelt (Kapitel 3.1.1) und die Land- und Forstwirtschaft (Kapitel 3.1.3) aus (Ziele "Flächensparen" und "Innenentwicklung").

3.1.5 Siedlungsentwicklung, Versorgung und Soziales

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> - Attraktiver Wohnstandort in der Nähe zu Nürnberg - Preise Bauland höher als im Schnitt Mittelfranken - B: Geringe Leerstandsquote - B: Gute Versorgungsinfrastruktur in den zentralen und größeren Orten - B: Wohnraumberatung für Ältere vorhanden - B: Seniorenpolitisches Gesamtkonzept vorhanden - B: Großes ehrenamtliches Engagement der Älteren - B: Reges Vereinsleben - B: Jugendarbeit und Schüleraustausch 	<ul style="list-style-type: none"> - B: Handlungsbedarf im Bereich Barrierefreiheit - B: Stärkung der Außenorte notwendig - B: Leerstände in einigen Ortskernen, ungenutzte Flächen Potenzial - B: Denkmalschutz macht Umnutzung einiger Gebäude schwierig - B: Wohnraumberatung wird noch nicht ausreichend angenommen - B: Günstiges Angebot an Mietwohnungen, auch für junge Familien fehlt - B: Wohnangebote in den Ortskernen generationenübergreifend und für Ältere fehlen
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> - B: Steigende Lebenserwartung bietet Chancen für eine generationengerechte Kommune/Region: Innenentwicklung, Jung und Alt zusammen - Neue Möglichkeiten zur Belebung der Innenbereiche: Vermischung Handel, Gastronomie, Kultur und Wohnen, thematische Profilierung, Platz durch Abriss schaffen, Thema Ökologie - B: Aktive Sport- und Kulturvereine können Austausch von Jung und Alt ermöglichen - Z: Aufwertung der Wohnattraktivität und Vorzüge gegenüber der Stadt vermarkten - Neue Partnerschaft zwischen Stadt und Land - Koordinierung der Siedlungs- und Verkehrsentwicklung (Flächenmanagement) 	<ul style="list-style-type: none"> - B: Durch den größer werdenden Anteil der älteren Menschen müssen Themen wie Mobilität, Pflege, seniorengerechtes oder betreutes Wohnen weiter verstärkt angegangen werden - B: Gefahr eines Attraktivitätsverlusts für die kleineren Ortsteile, junge Menschen ziehen in die Städte und Zentren - Gefahr des anhaltenden Flächenverbrauchs und damit ungünstige Siedlungsstrukturen auf der grünen Wiese

Das Thema "Siedlungsentwicklung, Versorgung und Soziales" ist ein Thema, das aufgrund des demographischen Wandels in einigen Jahren noch deutlich an Bedeutung gewinnen wird. Eine intensive Auseinandersetzung hat im Rahmen des Seniorenpolitischen Gesamtkonzeptes stattgefunden.

Wichtig ist der Region Landkreis Fürth der Erhalt der dörflichen Strukturen und die Förderung der Innenentwicklung. Im Bereich Versorgung wird man in Zukunft verstärkt die kleineren und Außenorte im Blick haben müssen, da sich dort die Versorgungslage in den nächsten Jahren verschlechtern wird.

Entwicklungsbedarf und -potenziale

Vor dem Hintergrund des demographischen Wandels müssen sich die Gemeinden in der Region intensiv um eine Belebung ihrer Ortskerne und den sorgsam Umgang mit Flächen bemühen (**Handlungsziel 1.1**

"Wiederherstellung, Erhalt und Verbesserung von Ökosystemen sowie Flächensparen"). Innenentwicklung wird somit zu einer Daueraufgabe (**Handlungsziel 3.1** "Erhalt dörflicher Strukturen und Förderung der Innenentwicklung"). Angesichts der dynamischen Bevölkerungsentwicklung besteht außerdem Bedarf für eine



Koordinierung der zukünftigen Siedlungsentwicklung (Flächenmanagement, unter **Handlungsziel 1.1**).
Besonderes Augenmerk wurde im Rahmen der Bürgerbeteiligung auf den Erhalt der dörflichen Strukturen gelegt, die insbesondere für die kleineren Gemeinden und Ortsteile von hoher Bedeutung ist, damit auch diese attraktiv bleiben können. Aufbauend auf der LES soll das Thema auf Orts- und Ortsteilebene im Rahmen von zwei ILEks vertieft werden, die von den Kommunalen Allianzen initiiert werden. Durch den Strukturwandel in der Landwirtschaft (Kapitel 3.1.3) besteht zudem Entwicklungsbedarf für landwirtschaftliche Produktionsgebäude in den Ortskernen, die nicht mehr genutzt werden. Die Eigentümer müssen bei der Verwirklichung von Nutzungsalternativen beispielsweise Betreuungsangebote für Alt und Jung, im Bereich der Gesundheits- und Heilberufe, im Freizeitbereich wie "Erlebnisbauernhof", Event-Scheune oder im gastronomischen Bereich wie Bauernhofgastronomie, Tagungshaus oder etwaige Kombinationen unterstützt werden.

Bei der Bürgerbeteiligung wurde die Idee eingebracht, die fränkische Wirtshauskultur zu erhalten (**Handlungsziel 2.3**). Sie hat zielübergreifende Bedeutung und ist geeignet, städtebauliches und regionalwirtschaftliches Potenzial zu erschließen und die Dorfgemeinschaft zu fördern.

3.1.6 Verkehr und Mobilität

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> - Sehr gute Erreichbarkeit - B: Gutes ÖPNV-Angebot zu den Hauptorten - B: Alternative Bedienformen wie Bürgerbus in Langenzenn oder Bürgertaxi in Cadolzburg 	<ul style="list-style-type: none"> - Verkehrsbelastung in Stein, Oberasbach und Cadolzburg - B: Ortsteilbuslinien in Stein und Roßtal mussten aufgrund fehlender Nachfrage wieder eingestellt werden
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> - Chancen durch E-Mobilität gerade im Verdichtungsraum gegeben - Radlboom 	<ul style="list-style-type: none"> - B: durch den größer werdenden Anteil der älteren Menschen müssen Themen wie Mobilität, Pflege, seniorenrechtliches oder betreutes Wohnen weiter verstärkt angegangen werden - Zunahme des Verkehrs und der Verkehrsbelastung

Die Region liegt sehr **verkehrsgünstig** im Schnittpunkt der Autobahnen A3, A6, A73 und A9. Die Bundesstraßen B8 und B14 durchqueren den Landkreis von Fürth nach Neustadt an der Aisch und von Nürnberg nach Ansbach. Erheblich verkehrsbelastet sind Stein, Oberasbach und Cadolzburg, wie die Verkehrsmengenkarte des Landkreises aus dem Jahr 2005 aufweist.

Die Anbindung mit dem **ÖPNV** funktioniert über den Verkehrsverbund Großraum Nürnberg (VGN), in den der Landkreis Fürth eingebunden ist. Die größeren Gemeinden sind über ein dichtes Bus-Netz sowie über die Regional- bzw. S-Bahnen R1 nach Puschendorf, R 11 nach Zirndorf, Cadolzburg und Wilhermsdorf, R 12 und die R7/S4 nach Oberasbach und Roßtal erreichbar.



Um auch die kleineren Ortsteile anzubinden, wurden in Stein und Roßtal regelmäßig fahrende Buslinien eingesetzt, die allerdings aufgrund geringer Nachfrage wieder eingestellt werden mussten. Erfolgreich hingegen laufen der Bürgerbus in Langenzenn und das Bürgertaxi in Cadolzburg.

Entwicklungsbedarf und -potential

Entwicklungspotential besteht in Mobilitätsangeboten bzw. ergänzenden Angeboten, die die Ortsteile an die Kernorte anbinden und Nord-Süd-Verbindungen zwischen den Orten herstellen, da die VGN-Linien auf die Anbindung der Großstädte Fürth und Nürnberg konzentriert sind. Solche Ergänzungen erhalten im Rahmen der Anpassung an den demographischen Wandel und im Zusammenhang mit sozialen Aspekten wie Barrierefreiheit eine zunehmende Bedeutung (Nachhaltige Mobilitätskonzepte unter **Handlungsziel 3.2** "Erhalt der Lebensqualität für Jung und Alt").

3.1.7 Kultur, Tourismus und Freizeit

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> - B: Touristische Highlights: Playmobil-FunPark, Cadolzburg - B: Aktives Kulturleben mit Theatergruppen, Ausstellungen, Museen, kleine Buchhandlungen - B: Viele kulturelle Schätze - B: Kultur sorgt für Lebensqualität - B: Viele aktive Vereine und Veranstaltungen - B: Regionale Produkte wie Karpfen und Spargel als Profilierungschance - B: Einige Gaststätten mit Vorbildcharakter und hoher Nachfrage - Radwege vorhanden 	<ul style="list-style-type: none"> - B: Landkreisweite Koordinierung und Vermarktung der Angebote und Veranstaltungen ausbaufähig (Infos für Gäste und Einheimische) - B: Veranstaltungen stehen teilweise in Konkurrenz zueinander - B: Teilweise fehlen größere Veranstaltungsräume - B: Vernetzung und Bündelung Vereine auf LK-Ebene - B: Attraktive Gaststätten fehlen in einigen Orten auch als Kommunikationstreffpunkte - B: Vernetzung der Radwege - Profilierung der Radwege
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> - B: Nürnberg, Fürth und Erlangen als kaufkräftiges Besucherpotential - B: Kooperation, Vernetzung, Zusammenwirken und Vermarktung über Gemeindegrenzen hinweg und im größeren Verbund (TV Romantisches Franken + Metropolregion) 	<ul style="list-style-type: none"> - B: Konkurrenz durch "Magneten" Nürnberg mit größerem Angebot - B: Problem, in Nürnberg (Nürnberger Nachrichten) wahrgenommen zu werden

Der Playmobil FunPark in Zirndorf und das Freizeitbad Kristall-Palm-Beach in Stein sind die zwei Besuchermagneten in der Region. Darüber hinaus gibt es noch zahlreiche kulturelle Sehenswürdigkeiten, wie beispielweise die Cadolzburg, die historische Altstadt von Zirndorf, das Sommertheater in Langenzenn, das Schloss Faber Castell in Stein und mehrere Museen der Gemeinden. Die Theater- und Kunstangebote haben zum Teil hochkarätiges Niveau. Sechs Angebote sind beim Entdecker-Pass der Metropolregion dabei.



Weiter gibt es einige überregionale Rad- und Wanderwege wie z.B. den mittelfränkischen Jakobsweg oder der Paneuropa-Radweg, der Paris mit Prag verbindet. Der Biberttal- und Zenntalradweg sind bei den Premiumradwegen des Bayernnetzes für Radler dabei. Weiterhin gibt es vierzehn Radtouren quer durch die Region und Rundwanderwege. Die geschichtsträchtigen Wallenstein-Schauplätze im Naherholungsgebiet rund um den Vestner Turm sind eine weitere Besonderheit der Region.

Die Region ist ein typisches Naherholer- bzw. Kurzurlauber-Gebiet, die durchschnittliche Aufenthaltsdauer beträgt nur 1,9 Tage im Jahr 2013 wie auch in den Jahren davor. Die Ankünfte und Übernachtungen konnten allerdings in den letzten Jahren gesteigert werden. 2013 kamen über 74.500 Gäste, überwiegend bedingt durch den FunPark und die Nähe zur Nürnberger Messe.

Entwicklungsbedarf und -Potenzial

Tourismus und Kultur bieten noch viele Potenziale, die inwertgesetzt werden können. Ein wichtiger Schwerpunkt bildet dabei die Vernetzung und die Vermarktung durch konkrete Angebote (**Handlungsziel 4.1** "Vernetzung bestehender Einrichtungen und Entwicklung zielgruppenorientierter Vermarktungsstrategien"), die im Rahmen der Bürgerbeteiligung besonders hervorgehoben wurden. Ein wichtiger Baustein ist das Wegenetz, das ausgebaut und qualitativ verbessert werden soll (**Handlungsziel 4.3** „Ausbau und Vernetzung des Wander-, Rad- und Reitwegenetzes“). Besondere Bedeutung für das LAG-Gebiet hat der kulturelle Bereich, der die Menschen in der Region verbindet und die Lebensqualität ausmacht. Neben der Vernetzung liegt hier das Potential in der Entwicklung eines eigenständigen Kulturprofils (Kulturroute), um auch das Besucherpotential aus den benachbarten Großstädten Fürth, Nürnberg und Erlangen erschließen zu können und dort als relevantes Veranstaltungsangebot wahrgenommen zu werden (**Entwicklungsziel 4** „Aufwertung und Inwertsetzung von Kultur, Freizeit und Tourismus“).

3.1.8 Wirtschaft und Bildung

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> - Insgesamt gute wirtschaftliche Entwicklung - Ausgeprägter Branchenmix, zahlreiche ausgezeichnete Unternehmen (z.B. Jobstar, Bayern Best 50, ...) und Unternehmen im Bereich der "Key-Technologies" - Verarbeitendes Gewebe noch immer bedeutender Arbeitgeber - Relativ niedrige Arbeitslosenzahl 	<ul style="list-style-type: none"> - Geringe Arbeitsplatzdichte - Zum Teil Mangel an qualifizierten Fachkräften - Niedriger Anteil SV-Beschäftigter mit Hochschul- oder Fachhochschulabschluss
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> - Hohe Lebensqualität als Anziehungsfaktor für Arbeitskräfte und Unternehmer - Nähe zu bedeutendem Messezentrum 	<ul style="list-style-type: none"> - Konkurrenz um Fachkräfte mit den Großstädten - Ausbildungsplatzangebot ausbaufähig



Der Wirtschafts- und Arbeitsmarkt wird stark von der räumlichen Nähe zu den Großstädten Nürnberg, Fürth und Erlangen beeinflusst, wohin viele Arbeitnehmer auspendeln. Bezogen auf die wirtschaftlichen Voraussetzungen liegt der Landkreis bei den "Landkreisrankings" im guten Mittelfeld. Im „Zukunftsatlas 2013“ konnte er seine Position in den letzten Jahren deutlich verbessern und belegt 2013 den Platz 159 von 402 (2010: Platz 167) im Feld mit „ausgeglichenem Chancen-Risiko-Mix“. In den letzten fünf Jahren sank die Arbeitslosenquote um die Hälfte und liegt 2012 mit 3,2 % unter der Arbeitslosenquote von Bayern (3,7 %). Positiv hat sich auch die Arbeitsplatzentwicklung verändert. Sie stieg in den vergangenen fünf Jahren bis 2012 um 12,0 %, in Bayern um 9,4 %.

Entwicklungsbedarf und -Potenzial

Entscheidende Impulse für die Regionalwirtschaft (**Entwicklungsziel 2** "Förderung der Regionalwirtschaft durch Kooperation") gehen von der Wirtschaftsförderung des Landkreises und dem Regionalmanagement aus, das fortgesetzt wird. Ziel ist es, die Attraktivität und die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit der Region nachhaltig zu stärken.

Um zukünftig verstärkt auf die Bildung als Standort- und Entwicklungsfaktor setzen zu können, möchte der Landkreis Bildungsregion werden und dabei auf das Zusammenwirken der Schulen mit den relevanten Kooperationspartnern, insbesondere den Kommunen, der Jugendhilfe, der Arbeitsverwaltung, den Wirtschaftsorganisationen und Unternehmen in der Region setzen (**Handlungsziel 3.3** "Bildungsregion werden - nicht nur jungen Leuten eine Perspektive vermitteln").

3.2 Bestehende Planungen und Initiativen

Alle bestehenden Planungen und Initiativen sind mit LEADER bzw. der neu entstandenen LAG eng verzahnt. Erkenntnisse sowie Ziele und Leitvorstellungen aus vorhandenen Konzepten sind in die LES eingeflossen wie auch umgekehrt die Ziele der LES als bindend für die anderen Initiativen gesehen werden - es geht alles Hand in Hand.

Regionalmanagement

Das [Regionalmanagement im Landkreis Fürth](#) besteht seit 2010 und befindet sich noch bis 2015 in der zweiten Förderperiode (Förderung durch das Bayerische Staatsministerium der Finanzen, für Landesentwicklung und Heimat). Organisatorisch ist das Regionalmanagement eine Stabsstelle, die direkt dem Landrat unterstellt ist. Arbeitsgrundlage ist das "Handlungskonzept für ein Regionalmanagement im Landkreis Fürth" aus dem Jahr 2010. Strategisch und fachlich wird das Regionalmanagement von einem Steuerkreis begleitet. Dieser Steuerkreis hat auch in ergänzter Form die Erarbeitung der LES begleitet.

Das Regionalmanagement konnte in den letzten Jahren erfolgreiche Projekte umsetzen (Auszug):

- Freizeitatlas "LebensFroh im Landkreis Fürth"
- Rad- und Wandertourenbroschüre
- Historische Radwanderkarte
- Künstlernetzwerk-Künstlerstammtisch





- virtueller Marktplatz
- Flächenmanagement SISBY
- Fahrradfreundliche Kommune und Stadtradeln (läuft noch)
- Dachmarke BesonderLand
- Radwege-Beschilderung
- Tag der Schönen Künste (Künstlerausstellung, jährlich)
- Vernetzung und Ausbau der Freiwilligenagenturen

Geplant ist:

- Umsetzung von einem Fußgängerleitsystem in den Gemeinden und eine einheitliche Beschilderung der Wanderwege
- Umsetzung einer Testimonial-Kampagne:- Bürger werben für ihren Landkreis
- Marketingbegleitung der Erlebnisburg Cadolzburg

Das Regionalmanagement und das LEADER-Management werden eng zusammen arbeiten, aber klar abgegrenzte Aufgabenfelder haben. Beide verfolgen die gleiche Strategie und die gleichen Ziele, haben aber unterschiedliche Schwerpunkte und kümmern sich um unterschiedliche Projekte. So wird das Regionalmanagement die Region in der Metropolregion Nürnberg vertreten, das LEADER-Management wird eher in der Region wirken und projektbezogen arbeiten.

Das Regionalmanagement hat die Bewerbung der LEADER-Region Landkreis Fürth vorbereitet und begleitet.

ILE

Es gibt in der Region zwei Kommunale Allianzen. Jede Kommune ist in einer der beiden Allianzen vertreten. Beide Allianzen planen den verstärkten Einsatz der Integrierten Ländlichen Entwicklung und werden aufbauend auf der LES ein Integriertes Ländliches Entwicklungskonzept ILEK erarbeiten. Die ILEs sind auch im Vorstand der LAG vertreten.

Gutes aus dem Fürther Land

"Gutes aus dem Fürther Land" ist eine Regionalinitiative ohne Organisationsform, die vom Landkreis Fürth gestartet wurde. Es arbeiten darin Direktvermarkter und Gärtnereien aus dem Landkreis sowie der Stadt Fürth, der Bayerische Bauernverband, das Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Fürth sowie Mitarbeiter des Landratsamtes mit. Die Akteure aus der Regionalinitiative haben sich aktiv bei der Erarbeitung der LES beteiligt und sind auch im Steuerkreis der LAG vertreten.

Bildungsregion

Der Landkreis Fürth ist auch auf dem Weg zur [Bildungsregion](#). Im Mai 2014 wurde das Projekt gestartet. Derzeit laufen die Erhebungen zu bestehenden Angeboten, Strukturen und Akteuren. Im Juni 2015 ist der zweite Bildungsdialog vorgesehen.

IRE

Eine Bewerbung ist nicht erfolgt.

3.3 Bürgerbeteiligung

Zur Erstellung der SWOT-Analyse wurde eine intensive Bürgerbeteiligung durchgeführt.

Tabelle 3.1: Bürgerbeteiligung

<p>Auftaktveranstaltung (öffentlich) 20. Mai 2014, Foyer Landratsamt in Zirndorf 90 Teilnehmer Information über LEADER Festlegung der Handlungsfelder Sammlung von Herzenswünschen</p>	
<p>Bürgerabend I (öffentlich) 2. Juni 2014, Altes Rathaus Langenzenn 30 Teilnehmer Diskussion Stärken/Schwächen Bereich Tourismus/Kultur/Freizeit/ Gastronomie/Vereine</p>	<p>Bürgerabend II (öffentlich) 23. Juni, Mittelschule Roßtal 42 Teilnehmer Diskussion Stärken/Schwächen Bereich Demographischer Wandel/Zukunftsfähigkeit der Gemeinden sowie Natur/Umwelt/Energie/Land- und Forstwirtschaft</p>
<p>Zukunftsforum (öffentlich) 10. Juni, Historisches Museum Cadolzburg 48 Teilnehmer Diskussion Trends und Chancen/Risiken, Ableitung der Ziele</p>	
<p>Sitzung des vorbereitenden Steuerkreises, 24. September, Landratsamt Fürth in Zirndorf</p>	
<p>Bürgermeisterdienstbesprechung zum Thema LEADER, 1. Oktober 2014, Landratsamt Fürth in Zirndorf</p>	
<p>Projektworkshop Wirtshauskultur (öffentlich) 24. September 2014, Bürgerhaus Obermichelbach 42 Teilnehmer</p>	<p>Projektwerkstatt (öffentlich) 13. Oktober 2014, Rangauhaus Großhabersdorf 45 Teilnehmer</p>
<p>Sitzung des vorbereitenden Steuerkreises, 16. Oktober, Landratsamt Fürth in Zirndorf</p>	
<p>Abschlussveranstaltung und Gründung LAG (öffentlich) 12. November, Alte Kirche in Stein 86 Teilnehmer Vorstellung der LES Gründung der LAG Verabschiedung der LES</p>	



In einer großen **Auftaktveranstaltung** (Protokoll im Anhang und im [Netz als pdf](#)) wurden erste Handlungsfelder festgelegt ("In welchen Bereichen wollen wir uns mit LEADER beschäftigen?") und auch erste Stärken und Schwächen diskutiert. Zusätzlich konnten die Teilnehmer ihre Herzenswünsche für die Entwicklung der Region nennen, die sehr viele wichtige Hinweise für die Strategie geliefert haben.

Anschließend gab es **zwei Bürgerabende**. Beim ersten Abend in Langenzenn (Protokoll im Anhang und im [Internet als pdf](#)) ging es schwerpunktmäßig um das Thema Kultur, Freizeit und Tourismus. In einem zweiten Bürgerabend in Roßtal (Protokoll im Anhang und im [Internet als pdf](#)) standen die Themen Umwelt, Natur, Land- und Forstwirtschaft sowie das Thema Demographischer Wandel/zukunftsfähige Gemeinde im Vordergrund.

In beiden Bürgerabenden wurden Stärken und Schwächen diskutiert und daraus bereits erste Ziele abgeleitet.

In einem **Zukunftsforum** in Cadolzburg wurden die Ergebnisse noch einmal zusammengefasst und ergänzt. Aufbauend auf einer Trendanalyse (vom Büro Lilienbecker erarbeitet) wurden dann Chancen und Risiken diskutiert und bewertet.

Darauf aufbauend fand ein **Projektworkshop** zum Thema „Fränkische Wirtshauskultur“ (Protokoll im Anhang und im Internet als pdf) und eine große **Projektwerkstatt** statt, bei der die anderen Projektideen intensiv diskutiert wurden (Protokoll im Anhang und im Internet als pdf).

Alle Veranstaltungen waren **öffentlich**. Es wurde im Landkreis-Magazin (geht an alle Haushalte, [auch im Internet zu finden](#)), in der Presse und über Newsletter sowie über das Veranstaltungstool der Website des Landkreises eingeladen. Zusätzlich haben viele Gemeinden in ihren Gemeindeblättern auf die Veranstaltungen hingewiesen.

Gleich zu Beginn der Arbeit wurde ein **Newsletter** eingerichtet ([Archiv Newsletter](#)), den sich alle Interessierten abonnieren konnten und auch weiterhin können. Damit war und ist sicher gestellt, dass alle Informationen über Veranstaltungen und deren Ergebnisse den Akteuren unmittelbar zur Verfügung stehen.

Über die Ergebnisse der Veranstaltungen wurde in der Presse berichtet, es wurden aber auch alle Ergebnisse journalistisch aufbereitet und über das Landkreis-Magazin ([Beispiel auch im Internet](#)) an alle Haushalte übermittelt. So war und ist LEADER eigentlich immer Thema gewesen.

4. Ziele der Entwicklungsstrategie und ihre Rangfolge

4.1 Innovativer Charakter für die Region

LEADER ist für die Region eine neue Methode, um diese weiter zu entwickeln und damit die wirtschaftlichen, kulturellen, sozialen und touristischen Potenziale auszuschöpfen. Die Bürgerbeteiligung wurde damit zum ersten Mal auf Ebene der Gesamtregion eingeführt.

Als neue Partner konnten insbesondere Vertreter aus den Bereichen Umweltbildung und Gastronomie gefunden und eingebunden werden. Außerdem wurde die interkommunale Zusammenarbeit auch im Hinblick auf eine stärkere Vernetzung der beiden bestehenden Kommunalen Allianzen vertieft. Ebenso war eine Aufwertung von Kultur und Tourismus ohne eine bessere Zusammenarbeit dieser Leistungsträger nicht möglich.

Neue Themen und Ziele für die Region sind das Flächensparen bzw. Flächenmanagement (**Handlungsziel 1.1**), die Vernetzung der Umweltbildungsangebote (**Handlungsziel 1.3**) eine regionsweite Aufwertung und Inwertsetzung des kulturellen Bereiches (**Entwicklungsziel 4**), Bildungsregion (**Handlungsziel 3.3**), die Verknüpfung von Direktvermarktung und lokalem Einkauf mit der Partnerschaft zwischen Stadt und Land (**Handlungsziel 2.1**) sowie der Erhalt der fränkischen Wirtshauskultur (**Handlungsziel 2.3**). Letzteres ist ein Ziel, das auch für andere LAG-Gebiete einen innovativen Charakter hat.

4.2 Beitrag zu den übergreifenden ELER-Zielsetzungen "Umweltschutz" und "Eindämmung Klimawandel/Anpassung an dessen Auswirkungen"

Der Umweltschutz und die Eindämmung des Klimawandels spielen in der Entwicklungsstrategie eine entscheidende Rolle. Sie sind expliziert beim **Entwicklungsziel 1** "Erhalt und Förderung der Vielfalt der Kulturlandschaft", beim **Handlungsziel 1.1** "Wiederherstellung, Erhalt und Verbesserung von Ökosystemen sowie Flächensparen" und beim **Handlungsziel 1.2** "Steigerung des regionalen Beitrages zum Klimaschutz" formuliert und aufgenommen worden.

Da die Region weiter wachsen wird und mehr Menschen zuwandern werden, wird der hohe Siedlungs- und Flächendruck vermutlich anhalten. Damit der dadurch drohende Flächenverbrauch und die Flächenversiegelung nicht zu Lasten der natürlichen Lebensräume und der Landwirtschaft ausfallen, muss die Vielfalt der Kulturlandschaft erhalten und gefördert werden. Dieser grundlegende Zusammenhang wurde beim zweiten Bürgerabend in Roßtal klar herausgearbeitet und beim Zukunftsforum als Entwicklungsziel für die Region formuliert. Insbesondere durch die Lage zwischen dem Ballungsraum Nürnberg-Fürth-Erlangen und den dünn besiedelten westmittelfränkischen Landkreisen hat das Thema eine besondere Bedeutung für die ökologischen sowie land- und forstwirtschaftlichen Strukturen der Kulturlandschaft. Der Umweltschutz bildet deshalb die Grundlage für die Regionalwirtschaft (**Entwicklungsziel 2**), insbesondere der Landwirtschaft (**Handlungsziel 2.1** Stärkung der bäuerlichen Land- sowie regionalen Forstwirtschaft) und der Direktvermarktung (**Handlungsziel 2.2**). Ein Beitrag zum Umwelt- und Klimaschutz leistet auch die Innenentwicklung, die im Entwicklungsziel 3 formuliert worden ist und mit der der Flächenverbrauch und ungünstige Siedlungsstrukturen vermieden werden. Ein mittelbarer Beitrag ergibt sich durch das **Entwicklungsziel 4** „Aufwertung und Inwertsetzung von Kultur, Freizeit und Tourismus“, etwa durch das Startprojekt Rad-/Wanderwanderweg

„Vielfältige Landschaft - vielfältige Landwirtschaft durch eine Steigerung des Ressourcen- und Umweltbewusstseins.“

Aussagen zur Übereinstimmung der LES mit der Europa-2020-Strategie für intelligentes, nachhaltiges und integriertes Wachstum

Die LES setzt in im Entwicklungsziel 2 „Förderung der Regionalwirtschaft durch Kooperation“ eine Stärkung regionalen Wirtschaftskreisläufe und die Verbesserung der regionalen Wertschöpfung (vgl. Kapitel 5 LAG-Projektauswahlverfahren). Nachhaltigkeit und Integration bilden dabei übergreifende Entwicklungsprinzipien. Im Rahmen der LES-Erarbeitung wurde dazu innovative Ansätze zum Flächenmanagement, zur Direktvermarktung und zum Erhalt der fränkischen Wirtshauskultur entwickelt (vgl. Kapitel 4.1).

4.3 Beitrag zur Bewältigung der Herausforderungen des demographischen Wandels

Der demographische Wandel ist ein wichtiges Querschnittsthema und wurde mehrfach im Rahmen der Bürgerbeteiligung beim zweiten Bürgerabend in Roßtal, beim Zukunftsforum und bei den Projektworkshops diskutiert. Die zu erwartenden Konsequenzen der Verschiebung der Altersstruktur, der Zuwanderung, des anhaltenden hohen Siedlungs- und Flächendrucks sowie die Zunahme der älteren Bürger und die Veränderungen in der Gesellschaft haben Eingang bei allen Entwicklungszielen gefunden, insbesondere beim **Entwicklungsziel 1** „Erhalt und Förderung der Vielfalt der Kulturlandschaft“ und beim **Entwicklungsziel 3** „Generationenübergreifend den demographischen Wandel gestalten“. Allerdings wurde in der Bürgerbeteiligung deutlich, dass in der Region der demographische Wandel nur durch ein Miteinander von Jung und Alt gelingen kann. Um dieses Miteinander zu gestalten, braucht es die Erfahrung Älterer genauso wie die neuen Ideen und die Impulse der Jugend. Beide Aspekte sollen deshalb auch nicht getrennt betrachtet und verfolgt werden.

4.4 Mehrwert durch Kooperation

Die Entwicklungsstrategie verfolgt einen hohen Anspruch, um die Region Landkreis Fürth entscheidend weiter zu entwickeln. Dazu sind Kooperationsansätze zwischen Naturschutz und Landwirtschaft (Flächenmanagement für ökologische Ausgleichsflächen in Handlungszielen 1.1 und 2.1), Umwelt und Bevölkerung (Handlungsziel 1.2 in Verbindung mit 1.3), Naturschutz und Kommunen (Flächenmanagement und Innenentwicklung Handlungsziele 1.1 und 3.1 in Verbindung mit 1.3), Gastronomie, Kommunen, Landwirtschaft und Kultur/Tourismus (Erhalt der fränkischen Wirtshauskultur Handlungsziel 2.3 in Verbindung mit 2.2 und 4.1) sowie zwischen den Kommunen (Handlungsziel 3.1 und 4.3), Stadt und Land (Handlungsziel 2.2 und 1.3) sowie innerhalb der Land- und Forstwirtschaft (Handlungsziel 2.1), von Kultur, Tourismus (Handlungsziele 4.1 und 4.2) und Regionalwirtschaft erarbeitet worden, die sich in allen vier Entwicklungszielen widerspiegeln und durch konkrete (Start-)Projekte vertieft und im Rahmen des LEADER-Programms zu echten Partnerschaften ausgebaut werden.

Da die LAG Region Fürth keine angrenzenden LAG-Regionen hat, sind bis jetzt nur im Bereich „Erhalt der fränkischen Wirtshauskultur“ konkrete Kooperation mit der LAG Nürnberger Land geplant. Möglich wäre aber auch eine Zusammenarbeit mit der LAG Aischgrund im Bereich der Direktvermarktung sowie mit der LAG „An der Romantischen Straße“ im Bereich Tourismus.

4.5 Regionale Entwicklungsziele

Ausgehend von der Bewertung der Ausgangslage und der Entwicklungspotenziale sowie der Ableitung des Entwicklungsbedarfs (siehe Kapitel 3) wurden im LEADER-Zukunftsforum die Entwicklungs- und Handlungsziele der Lokalen Entwicklungsstrategie in einem intensiven Bürgerbeteiligungsprozess diskutiert und erarbeitet. Im Rahmen des vorbereitenden Steuerkreises, der für die Erarbeitung der LES eingerichtet wurde, sind diese Ziele dann präzisiert, in eine Rang- und Reihenfolge gebracht und mit Indikatoren unteretzt worden.

Übersicht der Entwicklungs- und Handlungsziele

Entwicklungsziel 1 Erhalt und Förderung der Vielfalt der Kulturlandschaft	Entwicklungsziel 2 Förderung der Regionalwirtschaft durch Kooperation	Entwicklungsziel 3 Generationenübergreifend den demographischen Wandel gestalten	Entwicklungsziel 4 Aufwertung und Inwertsetzung von Kultur, Freizeit und Tourismus
Handlungsziel 1.1 Wiederherstellung, Erhalt und Verbesserung von Ökosystemen sowie Flächensparen	Handlungsziel 2.1 Stärkung der bäuerlichen Land- und regionalen Forstwirtschaft	Handlungsziel 3.1 Erhalt der dörflichen Strukturen und Förderung der Innenentwicklung	Handlungsziel 4.1 Vernetzung bestehender Einrichtungen und Entwicklung zielgruppenorientierter Vermarktungsstrategien
Handlungsziel 1.2 Steigerung des regionalen Beitrages zum Klimaschutz	Handlungsziel 2.2 Förderung der Partnerschaft von Stadt und Land, Direktvermarktung und lokaler Einkauf	Handlungsziel 3.2 Erhalt der Lebensqualität für Jung und Alt	Handlungsziel 4.2 Schaffung neuer und Ergänzung bestehender Angebote
Handlungsziel 1.3 Steigerung des Ressourcen- und Umweltbewusstseins in der Region	Handlungsziel 2.3 Erhalt der fränkischen Wirtshauskultur	Handlungsziel 3.3 Bildungsregion werden - nicht nur Jungen Leuten eine Perspektive vermitteln	Handlungsziel 4.3 Ausbau und Vernetzung des Wander-, Rad- und Reitwegenetzes

Integrierter und Sektor übergreifender Ansatz

Die Entwicklungsstrategie ist eine **Gesamtstrategie für die Region** Landkreis Fürth und betrifft alle Bereiche der Region. Sie verzahnt Themen, Ziele und Projekte aus den unterschiedlichen Bereichen Wirtschaft, Kultur, Soziales und Umwelt, um bestehende und potentielle **Synergien** zu nutzen.

Damit möglichst große Mehrwertanteile im Gebiet verbleiben, stellt sie außerdem **vertikale Verbindungen** zwischen Produzenten und Verbrauchern her, beispielsweise bei dem **Handlungsziel 2.2** "Partnerschaft Stadt und Land - Direktvermarktung und lokaler Einkauf".



Koordinierung und Vernetzung der Entwicklungsziele

Die Entwicklungsziele sind eng miteinander **verflochten** und stehen zum Teil in gegenseitiger Abhängigkeit zueinander. Wo möglich sollen die Maßnahmen eines Entwicklungszieles auch andere Entwicklungsziele positiv verstärken und weiterentwickeln.

Beispielsweise steht das **Entwicklungsziel 1** "Erhalt und Förderung der Vielfalt der Kulturlandschaft" in einem direkten Zusammenhang mit der Lebensqualität in der Region. Es bildet eine wichtige Grundlage für die regionalwirtschaftlichen Aktivitäten (**Entwicklungsziel 2** "Förderung der Regionalwirtschaft durch Kooperation") insbesondere der Land- und Forstwirtschaft (Handlungsziel 2.1 "Stärkung der bäuerlichen Land- und regionalen Forstwirtschaft", die davon abhängig ist, ausreichende Ackerflächen bewirtschaften zu können (Handlungsziel 1.1 "Wiederherstellung, Erhalt und Verbesserung von Ökosystemen und Flächensparen") sowie für die weitere touristische Entwicklung (**Entwicklungsziel 4**, beispielsweise die Abhängigkeit des Tourismus von einer intakten Landschaft und Umweltqualität). Die „Förderung der Innenentwicklung“ (Handlungsziel 1.3) dient natürlich auch dem Flächensparen. Außerdem ergänzt es als Teilaspekt der Zuwanderung die Bemühungen, den demographischen Wandel zu steuern (**Entwicklungsziel 3** "Generationsübergreifend den demographischen Wandel gestalten"). Der Einsatz erneuerbarer Energie im Rahmen des Klimaschutzes (**Entwicklungsziel 1**, hier Handlungsziel 1.2 "Steigerung des regionalen Beitrags zum Klimaschutz") kann bei Projekten im Bereich der Innenentwicklung, speziell bei der Sanierung und Modernisierung alter Bausubstanz wichtige Impulse liefern. Weitere Ergänzungen und Synergieeffekte ergeben sich zwischen **Entwicklungsziel 2** "Förderung der Regionalwirtschaft durch Kooperation" und **Entwicklungsziel 4** "Aufwertung und Inwertsetzung von Kultur, Freizeit und Tourismus". Angebote zur Direktvermarktung sind auch für touristische Gäste sehr interessant und können ein guter Anlass für einen Besuch in der Region sein. Die Direktvermarktung dient deshalb auch der Aufwertung von Freizeit und Tourismus und soll in die zielgruppenorientierten Vermarktungsstrategien mit einfließen.

Über das Handlungsziel 4.2 „Erhalt der fränkischen Wirtshauskultur“ (unter **Entwicklungsziel 2**) können positive Effekte für die Innenentwicklung erzielt werden. Als Treff- und Kommunikationspunkt kann die Wirtshauskultur zur Belebung der Orte beitragen und somit das **Entwicklungsziel 3** "Generationenübergreifend den demographischen Wandel gestalten" entscheidend unterstützen.

4.6 Beschreibung der Ziele und Indikatoren

Zu jedem der vier Entwicklungsziele wurden Handlungsziele entwickelt. Sie stehen in der Hierarchie unter den Entwicklungszielen und tragen zu dessen Zielerreichung bei.

Entwicklungsziel 1: Erhalt und Förderung der Vielfalt der Kulturlandschaft

Die Region besitzt ein reiches naturräumliches Potential und zeichnet sich durch eine vielfältige Landschaft (Kapitel 3.1.1) sowie eine vielfältige Land- und Forstwirtschaft (Kapitel 3.1.3) auf relativ kleiner Fläche (307,6 km²) aus. Gleichzeitig stellt sie einen Übergang vom sehr dicht besiedelten großstädtisch geprägten Ballungsraum Nürnberg-Fürth-Erlangen zu den dünn besiedelten westmittelfränkischen Landkreisen dar. Die Kulturlandschaft liegt damit im Spannungsfeld vielfältiger Nutzungsansprüche zwischen Stadt und Land.

Da die Bevölkerung weiter wachsen wird (Prognose bis 2032 +6%, Kapitel 3.1.4) und mehr Menschen zuwandern, wird der hohe Siedlungs- und Flächendruck (Kapitel 3.1.5) vermutlich anhalten. Damit der dadurch drohende Flächenverbrauch und die Flächenversiegelung nicht zu Lasten der natürlichen Lebensräume und der Landwirtschaft ausfallen, müssen die natürlichen Ressourcen unbedingt erhalten werden. Denn diese sind nicht beliebig verfügbar und müssen im Sinne der Nachhaltigkeit so effizient eingesetzt werden, ohne dass sich die Umweltqualität und die Chancen folgender Generationen auf Wachstum und Wohlstand verschlechtern. Flächensparen durch Flächenmanagement (Handlungsziel 1.1, in Zusammenhang mit Handlungsziel 3.1 Innenentwicklung) wird dadurch zu einer entscheidenden Zukunftsaufgabe.

Weil die Region in besondere Weise vom Klimawandel (Hochwassergefahr) betroffen ist, kommt der Wiederherstellung, dem Erhalt und der Verbesserung von Ökosystemen eine besondere Rolle zu. Außerdem ist es notwendig, den regionalen Beitrag zum Klimaschutz durch den Ausbau der erneuerbaren Energien zu steigern (Handlungsziel 1.2) und das Verständnis der Bevölkerung für einen nachhaltigen Umgang mit den Ressourcen zu fördern. Eine hohe Akzeptanz ist nicht zuletzt Voraussetzung dafür, dass Bürger, Flächeneigentümer und -nutzer, regionale Akteure und in der Folge auch die politischen Vertreter den vorgesehenen Maßnahmen zum Erhalt und zur Förderung der Kulturlandschaft ein höheren Stellenwert als bisher einräumen.

Koordinierung und Vernetzung mit anderen Zielen: Das Entwicklungsziel steht in direkten Zusammenhang zur Lebensqualität in der Region. Es bildet eine wichtige Grundlage für die regionalwirtschaftlichen Aktivitäten (Entwicklungsziel 2 "Förderung der Regionalwirtschaft durch Kooperation") insbesondere der Land- und Forstwirtschaft (Handlungsziel 2.1 "Stärkung der bäuerlichen Land- und regionalen Forstwirtschaft"), die davon abhängig ist, ausreichende Ackerflächen bewirtschaften zu können (Handlungsziel 1.1 "Wiederherstellung, Erhalt und Verbesserung von Ökosystemen und Flächensparen") sowie für die weitere touristische Entwicklung (Entwicklungsziel 4, etwa die Abhängigkeit des Tourismus von einer intakten Landschaft und Umweltqualität). Die Förderung der Innenentwicklung (Handlungsziel 1.3) dient natürlich auch dem Flächensparen.

Bürgerbeteiligung: Die Auswirkungen der dynamischen Bevölkerungsentwicklung und der grundlegende Zusammenhang zwischen Flächenverbrauch und Erhalt der Kulturlandschaft wurde beim zweiten Bürgerabend in Roßtal klar herausgearbeitet und beim Zukunftsforum als Entwicklungsziel für die Region formuliert. Notwendige Lösungen, mit denen die Konflikte zwischen Naturschutz und Landwirtschaft beseitigt werden können, wurden bei der Auftaktveranstaltung als Handlungsfeld definiert und durch ein konkretes Startprojekt

aufgegriffen. Ebenso die Koordinierung der Umweltbildung und der Ausbau der Möglichkeiten zur Naturerfahrung.

Handlungsziel 1.1 Wiederherstellung, Erhalt und Verbesserung von Ökosystemen sowie Flächensparen

Um die **Ökosysteme** erhalten zu können, sind weitere Anstrengungen im Bereich des Natur- und Umweltschutzes notwendig. Bestimmte Lebensräume von Tieren und Pflanzen müssen wieder hergestellt, erhalten und verbessert werden. Konkret geht es dabei um die ökologische Verbesserung der Zenn (SP ZENNTwickeln) und eine Biotopvernetzung (Grünes Band Landkreis Fürth), um bedrohten Arten Ausweich- und Wanderkorridore bereitstellen zu können. Das Ziel **Flächensparen** betrifft die Landwirtschaft und die zukünftige Siedlungsentwicklung. Der hohe Bedarf an ökologischen Ersatz- und Ausgleichsflächen im LAG-Gebiet soll durch produktionsintegrierte Kompensationsmaßnahmen verträglich gestaltet werden. Die Landwirte stellen Flächen auf vertraglicher Basis für ökologische Ausgleichsmaßnahmen zur Verfügung und bündeln ihr Angebot in einem Verein, der als einheitlicher Ansprechpartner für Bauwerber, Kommunen und Behörden fungiert (SP Flächenmanagement für ökologische Ausgleichsflächen).

Durch die dynamische Entwicklung der Bevölkerung ist eine koordinierte Planung der Siedlungsentwicklung auf Ebene der Gesamtregion notwendig. Die Gemeinden können sich gut ergänzen und gemeinsam eine höhere Lebensqualität schaffen, dabei aber ihre Eigenständigkeit bewahren. Dennoch ist die Region kein Raum mit homogener Interessenlage und zwischen einzelnen Teilräumen besteht durchaus eine Standortkonkurrenz um attraktive Nutzungen. Die Gemeinden und der Landkreis müssen deshalb ein gemeinsames Bewusstsein zum Flächensparen sowie hinsichtlich der zukünftigen Siedlungsentwicklung entwickeln und ihre Grundlagen, Strategien und Instrumente miteinander abstimmen. Besonderes Augenmerk gilt dabei der Sicherstellung der Grundversorgung, die insbesondere für die kleineren Gemeinden und Ortsteile von hoher Bedeutung ist, damit auch diese attraktiv bleiben können sowie dem Erhalt der dörflichen Strukturen (vgl. Handlungsziel 3.1). Wichtige Grundlage dafür ist das Flächenmanagement, das über die Datenbasis des Standort-Informationssystems Bayern (SISBY) bereits eingerichtet wurde und weiter fortgeführt werden soll.

Startprojekt:

ZENNTwickeln

Flächenmanagement für ökologische Ausgleichsflächen - in eigener Hand

Indikatoren:

- Indikator: Eine Uferumgestaltung zur Erhöhung der Biodiversität hat stattgefunden
- Indikator: Lebensräume für die Leitarten und Lebensgemeinschaften wurden nachweislich verbessert
- Indikator: Diffuse Nährstoff- und Feinteileinträge sind verringert
- Indikator: Raum für die Eigendynamik der Zenn wurde geschaffen
- Indikator: Verein zur Bündelung von Flächen für ökologische Ausgleichsflächen ist gegründet und arbeitet

Wirkt zusammen mit/Vernetzung mit anderen Zielen

Das Handlungsziel bildet eine wichtige Grundlage für die regionalwirtschaftlichen Aktivitäten (Entwicklungsziel 2 "Förderung der Regionalwirtschaft durch Kooperation") insbesondere der Land- und Forstwirtschaft (Handlungsziel 2.1) und der Direktvermarktung (Handlungsziel 2.2) sowie für die weitere touristische

Entwicklung (Entwicklungsziel 4, beispielsweise die Abhängigkeit des Tourismus von einer intakten Landschaft und Umweltqualität). Die Förderung der Innenentwicklung (Handlungsziel 1.3) dient natürlich auch dem Flächensparen.

Handlungsziel 1.2 Steigerung des regionalen Beitrages zum Klimaschutz

Die Zeichen des Klimawandels sind nicht mehr zu übersehen. Weltweit nehmen Wetterextreme zu, der Verlust von Tier- und Pflanzenarten und die Bedrohung ganzer Ökosysteme schreiten fort. Um dem Klimawandel wirksam zu begegnen, verfolgt die Region ehrgeizige Ziele. Die bestehenden Potenziale für Energieeffizienz, Energieeinsparmöglichkeiten und den Ausbau erneuerbarer Energien zum verminderten CO₂-Ausstoß sollen zielgerichtet genutzt werden, wofür in einem ersten Schritt ein Klimaschutzkonzept (SP) erarbeitet werden soll. Auch die Gemeinden planen konkrete Projekte (z.B. Nahversorgungsnetz Warmwasser Langenzenn). Viele Aktivitäten werden bereits im Rahmen des Klimaschutzkonzeptes der Metropolregion Nürnberg (KO) angegangen und umgesetzt. Sehr interessant ist das Projekt, einen Reiseführer „Erneuerbare Energien“ anzubieten, um beispielhafte Anlagen zur aktiven und passiven Nutzung in Kombination mit öffentlichen Radwegen und ÖPNV-Linien zeigen zu können. Der Reiseführer bietet sich deshalb als Kooperationsprojekt im Gebiet des Verkehrsverbundes Großraum Nürnberg (VGN) an.

Weitere Anstrengungen betreffen die Klimaanpassung, um die unvermeidbaren Folgen des Klimawandels, wie etwa den Umgang mit Naturgefahren (vor allem Hochwasser) frühzeitig erkennen und bewältigen zu können. Zum Hochwasserschutz im Biberttal soll die Machbarkeit für einen Stausee bei Großhabersdorf geprüft werden, wo später auch eine touristische Nutzungen stattfinden könnte. Vorgesehen sind auch Aktivitäten im Bereich der Umweltbildung (vgl. Handlungsziel 1.2 Steigerung des Ressourcen- und Umweltbewusstseins in der Region), denn nur was man kennt, schätzt und schützt man auch.

Startprojekt (SP):

Klimaschutzkonzept Landkreis Fürth

Indikatoren:

- Indikator: Klimaschutzkonzept ist erarbeitet, beschlossen und definierten Teilschritten umgesetzt
- Indikator: Zwei weitere Maßnahmen aus den kommunalen Klimaschutzkonzepten wie z.B. das Nahversorgungsnetz Langenzenn sind in Ansätzen umgesetzt
- Indikator: Die Machbarkeit des Projektes Stausee Großhabersdorf für den Hochwasserschutz ist geprüft

Kooperationsprojekte (KO):

Projekte im Rahmen des Klimaschutzkonzeptes der Metropolregion
Reiseführer zu Erneuerbaren Energien

Indikatoren:

- Indikator: An der Umsetzung des Klimaschutzkonzeptes der Metropolregion Nürnberg hat die Region aktiv mitgearbeitet
- Indikator: Erste Planungen für einen Reiseführer „Erneuerbare Energien“ ist erfolgt

Wirkt zusammen mit/Vernetzung mit anderen Zielen

Klimaschutz ist eine Querschnittsaufgabe, die uns alle angeht und somit für alle Entwicklungsziele Bedeutung hat. Der Einsatz erneuerbarer Energie kann bei Projekten im Bereich der Innenentwicklung, speziell bei der Sanierung und Modernisierung alter Bausubstanz wichtige Impulse bringen (Handlungsziel 3.1 Belebung der Ort und Innenentwicklung).

Handlungsziel 1.3 Steigerung des Ressourcen- und Umweltbewusstseins in der Region

Um die natürlichen Ressourcen dauerhaft zu erhalten, bedarf es auch einer breiten Zustimmung und Mitwirkung in der Gesellschaft. Alle Menschen in der Region sollten um die Bedeutung der natürlichen Ressourcen als Lebensgrundlage heutiger und künftiger Generationen wissen. Jeder Einzelne sollte sich dafür persönlich verantwortlich fühlen und sein Handeln entsprechend ausrichten. Der Umweltbildung und Naturerfahrung kommt dabei eine Schlüsselrolle zu. Die vorhandenen Angebote in der Region sollen vernetzt und flächendeckend organisiert werden (SP Umweltbildungs-Landschaft Region Landkreis Fürth).

Einzelne, neu zu schaffende Lehrpfade bzw. eine Einrichtung zur Umweltbildung (Ammerndorf) sollen das vorhandene Angebot qualitativ ergänzen. Um insbesondere die Vielfalt der Land- und Forstwirtschaft sowie die abwechslungsreiche Landschaft aufzuzeigen und zwischen Stadt und Land zu vermitteln, soll ein Rad-/Wanderweg eingerichtet werden, der vorbei an verschiedenen Anbaustrukturen und –verfahren führt und anhand von Schautafeln und/oder Führungen z. B. für Schulklassen erläutert. Die gesamte Vielfalt der Pflanzen kann mit allen Sinnen erfasst werden (Rad-/Wanderweg „Vielfältige Landschaft - vielfältige Landwirtschaft“). Ein weiterer innovativer Vorschlag will "Naturerlebnissfelder" ausweisen. Das sind Flächen im Außenbereich der Gemeinden, die von Jugendlichen selber betreut und nachhaltig entwickelt werden sollen.

Startprojekte (SP):

Umweltbildungs-Landschaft Region Landkreis Fürth

Rad-/Wanderweg „Vielfältige Landschaft - vielfältige Landwirtschaft“

Indikatoren:

- Indikator: Alle Angebote im Bereich Umweltbildung in der gesamten Region sind erfasst und in einer gemeinsamen Datenbasis dargestellt
- Indikator: Alle Umweltbildungsangebote werden besser genutzt und können einen Teilnehmerzuwachs um 10 % im Vergleich zu 2014 verzeichnen
- Indikator: Ein Radwanderweg „Vielfältige Landschaft - vielfältige Landwirtschaft“ ist konzipiert und drei Stationen mit Informationstafeln sind installiert
- Indikator: In einer weiteren Gemeinde ist das Projekt der Naturerlebnis-Felder (Kinder und Jugendliche gestalten ein kleines Feld selbst und kümmern sich darum) umgesetzt

Wirkt zusammen mit/Vernetzung mit anderen Zielen

Die Themen Siedlungsentwicklung und Grundversorgung stehen in einem unmittelbaren Zusammenhang mit dem Entwicklungsziel 3 „Generationenübergreifend den demographischen Wandel steuern“ und mit dem Handlungsziel 3.1 „Belebung der Orte und Innenentwicklung“ (Innen- vor Außenentwicklung). Davon ausgeklammert sollte jedoch die strategische Flächenentwicklung betrachtet werden, damit sich weitere

Betriebe ansiedeln können und sich die Region keine Chancen auf zukünftige Arbeitsplätze verbaut.
Entwicklungsziel 2 Förderung der Regionalwirtschaft durch Kooperationsstrukturen.

Auch die Angebote der drei Erlebnisbauernhöfe und das Projekt des bayerischen Bauernverbandes "Landfrauen machen Schule" helfen, das Ressourcen- und Umweltbewusstsein in der Region zu steigern. Diese Angebote sollen deshalb bei der flächendeckenden Organisation berücksichtigt, aufgenommen und gegebenenfalls unterstützt werden.

Entwicklungsziel 2 Förderung der Regionalwirtschaft durch Kooperation

Das zweite Entwicklungsziel setzt den Fokus auf die wirtschaftlichen Zusammenhänge (Kapitel 3.1.8) in der Region. Dabei geht es darum, innerhalb der regionalen Wirtschaftskreisläufe regionale Wertschöpfung zu generieren und die hiesigen Unternehmen und Betriebe durch Kooperationen, strategische Allianzen und Partnerschaften zu unterstützen und zu fördern. Das wachsende Bedürfnis der Verbraucher nach Qualität und regionaler Herkunft ist dabei ein zentraler Ansatzpunkt (Direktvermarktung), der verstärkt genutzt werden soll. Außerdem ergeben sich durch die Nähe zu den Großstädten Fürth, Nürnberg und Erlangen zusätzliche Absatzchancen. Das Entwicklungsziel steht in einem unmittelbaren Zusammenhang mit den Aktivitäten des Regionalmanagements. Die daraus entstehenden Synergien sollen genutzt und für die Umsetzung der konkreten Projekte eingesetzt werden.

Zur Regionalwirtschaft gehören die Land- und Forstwirtschaft (Kapitel 3.1.3), weil sie die Lebensgrundlagen der Region und die regionalen Vermarktungsstrukturen erhalten. In der Bürgerbeteiligung wurde deshalb als Ziel eine „Stärkung der bäuerlichen Land- und regionalen Forstwirtschaft“ erarbeitet und als eigenes Handlungsziel 2.1 aufgenommen. Denn regionalwirtschaftliche und auch Umweltziele (vgl. Entwicklungsziel 1 Erhalt und Förderung der Vielfalt der Kulturlandschaft) können am ehesten durch eine vielfältige Land- und Forstwirtschaft verwirklicht werden. Im Bereich der Direktvermarktung (Handlungsziel 2.2) geht es um eine Weiterentwicklung der Initiative "Gutes aus dem Fürther Land", wo verstärkt die Partnerschaft zwischen Stadt und Land ausgebaut, die Logistik verbessert sowie neue Vermarktungswege über die Gastronomie und zur Versorgung der kleinen Orte aufgebaut werden. Ebenfalls durch die Bürgerbeteiligung wurde die Idee eingebracht, die örtliche Gastronomie einzubinden. Der Erhalt der fränkischen Wirtshauskultur hat dabei mehrere Dimensionen und wurde deshalb als eigenes Handlungsziel 2.3 aufgenommen und formuliert: Neben einer städtebaulichen Funktion (Kapitel 3.1.5) weist ein funktionierendes Wirtshaus eine soziale Dimension auf (ebenfalls Kapitel 3.1.5) und hat Bedeutung für den Tourismus (Kapitel 3.1.7).

Koordinierung und Vernetzung mit anderen Zielen: Die regionalwirtschaftlichen Aktivitäten stehen in einem engen Zusammenhang mit dem Erhalt und der Förderung der Vielfalt der Kulturlandschaft (Entwicklungsziel 1). Insbesondere die Land- und Forstwirtschaft ist davon abhängig, ausreichende Ackerflächen bewirtschaften zu können. Synergieeffekte bestehen zum Entwicklungsziel 4 "Aufwertung und Inwertsetzung von Kultur, Freizeit und Tourismus". Angebote zur Direktvermarktung sind auch für touristische Gäste sehr interessant und können ein guter Anlass für einen Besuch in der Region sein. Die Direktvermarktung dient deshalb auch der Aufwertung von Freizeit und Tourismus und soll in die zielgruppenorientierten Vermarktungsstrategien mit einfließen. Direktvermarktung und lokaler Einkauf wiederum können helfen, die Ökobilanz zu verbessern und das Ressourcen- und Umweltbewusstsein in der Region zu steigern (Handlungsziel 1.3). Über das Handlungsziel 2.3 Erhalt der fränkischen Wirtshauskultur ergeben sich positive Effekte für die Innenentwicklung und den Erhalt der dörflichen Strukturen.

Bürgerbeteiligung: Vor allem beim Zukunftsforum sind die Möglichkeiten zur Erhöhung der regionalen Wertschöpfung intensiv beleuchtet und die unmittelbaren Zusammenhänge zwischen regionaler Wirtschaft, lokalem Gewerbe und dem Käuferverhalten klar aufgezeigt worden: Denn nur wer lokal einkauft, unterstützt unmittelbar seine Gemeinde und seine Region, in der er lebt. Das ausgegebene Geld verbleibt dann im unmittelbaren lokalen Umfeld und durch die Abgaben und Gebühren der lokalen Händler entstehen wiederum regionale Wirtschaftskreisläufe und es werden Investitionen ermöglicht, die eine Gemeinde und Region überhaupt erst lebenswert machen, lautete die Erkenntnis.

Die Idee "Erhalt der fränkischen Wirtshauskultur" ist in einem eigenen Projektworkshop ausführlich behandelt worden. Sie wird mit konkreten Projekten umgesetzt.

Handlungsziel 2.1 Stärkung der bäuerlichen Land- und der regionalen Forstwirtschaft

Die Land- und Forstwirtschaft trägt zum Erhalt der Kulturlandschaft bei und erhält die Lebensgrundlagen der Region. Außerdem können über sie die regionalen Vermarktungsstrukturen aufrecht erhalten werden. Zur Stärkung dieses Wirtschaftsbereichs spielen regionale Produkte, Erwerbskombinationen sowie überbetriebliche Kooperation und Kooperationen mit Verbrauchern eine wesentliche Rolle, die in den nächsten Jahren weiter ausgebaut werden.

Weil Ausgleichsmaßnahmen oft zu Lasten der Ackerflächen ausfallen, soll ein Flächenmanagement für Ausgleichsflächen (SP) aufgebaut werden, wo geeignete Flächen auf regionaler Ebene ausgewählt und vorgehalten werden können. Im Bereich der Land- und Forstwirtschaft stehen in den nächsten Jahren Maßnahmen zum freiwilligen Landtausch oder zur ländlichen Neuordnung an.

Startprojekte (SP)

- Flächenmanagement für ökologische Ausgleichsflächen - in eigener Hand
- Rad-/Wanderweg „Vielfältige Landschaft - vielfältige Landwirtschaft“

Indikatoren:

- Indikator: Verein zur Bündelung von Flächen für ökologische Ausgleichsflächen ist gegründet und arbeitet
- Indikator: Ein Radwanderweg „Vielfältige Landschaft - vielfältige Landwirtschaft“ ist konzipiert und drei Stationen mit Informationstafeln sind installiert

Wirkt zusammen mit/Vernetzung mit anderen Zielen

Die Land- und Forstwirtschaft leistet einen wichtigen Beitrag zum Erhalt der Vielfalt der Kulturlandschaft (Entwicklungsziel 1) und sichert damit die Grundlagen für die Lebensqualität und touristische Attraktivität der Region (Entwicklungsziel 4 Aufwertung und Inwertsetzung von Kultur, Freizeit und Tourismus). Insbesondere die bäuerliche Landwirtschaft trägt dazu bei, die dörflichen Strukturen (Handlungsziel 3.1 Erhalt der dörflichen Strukturen und Förderung der Innenentwicklung) sowie die regionalen Vermarktungsstrukturen zu erhalten (Handlungsziel 2.2 Förderung Partnerschaft Stadt und Land, Direktvermarktung und lokaler Einkauf).

Handlungsziel 2.2 Förderung Partnerschaft Stadt und Land - Direktvermarktung und lokaler Einkauf

Durch die Nähe zu den Städten Erlangen, Fürth und Nürnberg ergeben sich für die Landwirte und Direktvermarkter zusätzliche Absatzchancen. Die bereits gute eingeführte Initiative "Gutes aus dem Fürther Land" soll weiter ausgebaut und durch neue Angebote wie beispielsweise ein Direktvermarkter-Mobil ergänzt werden. Angestrebt wird auch eine Zusammenarbeit zwischen Direktvermarktern und Gastronomie, damit die Wertschöpfungskette vergrößert wird.

Die Direktvermarktung steht in einem engen Zusammenhang mit dem Ziel der Bewusstseins-schaffung für den lokalen Einkauf, das für stationären Handel in den Orten von großer Bedeutung ist. Diese hat zunehmend mit einer starken Konkurrenz durch die großen Supermärkte am Ortsrand und dem Einkaufen im Internet zu kämpfen. Wer hingegen lokal einkauft, unterstützt unmittelbar seine Gemeinde und seine Region, in der er lebt.

Startprojekte (SP):

- Weiterentwicklung "Gutes aus dem Fürther Land"
- Direktvermarkter-Mobil

Indikatoren

- Indikator: Das Logistikkonzept für Waren der Direktvermarkter ist erarbeitet
- Indikator: Eine erste gemeinsame Veranstaltung der Direktvermarkter mit den örtlichen Gastronomen hat stattgefunden
- Indikator: Ein Bauernhofgastronom ist dort, wo es keine gastronomischen Angebote gibt, als Anbieter gastronomischer Leistungen mit Produkten der anderen Direktvermarkter auf dem Markt
- Indikator: Eine mobile Saftpresse ist in der Region im Einsatz, um eine Wertschöpfung aus den Streuobstwiesen zu generieren
- Indikator: Der Erhalt eines Mosthauses als Modellprojekt in einem Ort in der Region ist gesichert

Wirkt zusammen mit/Vernetzung mit anderen Zielen

Angebote zur Direktvermarktung sind auch für touristische Gäste interessant und können ein guter Anlass für einen Besuch in der Region sein. Die Direktvermarktung dient deshalb auch der Aufwertung von Freizeit und Tourismus (Entwicklungsziel 4). Da man mit einem regionalen Einkauf auch etwas Gutes für die Umwelt tun kann, ergeben sich Ergänzungen zum Entwicklungsziel 1 „Erhalt der natürlichen Ressourcen“. Außerdem kann die Direktvermarktung zu einer Stärkung des Ressourcen- und Umweltbewusstseins in der Region beitragen. Die Nahversorgung mit Lebensmitteln in den kleineren Orten ist sehr eingeschränkt und vor allem für ältere, nicht-mobile Mitbürger ein Problem. Aufgrund des demographischen Wandels wird sich diese Situation weiter verschärfen. Deshalb kann sich das Direktvermarkter-Mobil auch positiv zum Erhalt der dörflichen Strukturen (Handlungsziel 3.1 Erhalt dörflicher Strukturen und Förderung Innenentwicklung) und zur Verbesserung der Lebensqualität in den entlegeneren Orten (Handlungsziel 3.2 Erhalt der Lebensqualität für Jung und Alt) beitragen.

Handlungsziel 2.3 Erhalt der fränkischen Wirtshauskultur

Bei diesem Handlungsziel geht es um den Erhalt der Wirtshäuser in den Ortskernen bzw. um eine Aktivierung bereits leer stehender Gasthäuser.

Dafür muss das Qualitätsniveau der Gaststätten in der Region teilweise erhöht und die Regionalität stärker profiliert werden. Hierfür soll ein Qualitäts-Label „Fränkische Wirtshauskultur“ entwickelt werden, mit dem die vorbildlichen Gaststätten werbemäßig unterstützt und das Image der Region (vermeintliches Billig-Image) verbessert werden kann. Speziell für die Gaststätten gibt es so ein Label in Franken bislang noch nicht. Der Erhalt der fränkischen Wirtshauskultur hängt nicht nur von einer Qualitätssteigerung und Profilierung der örtlichen Gaststätten ab. Auch die Dorfgemeinschaft steht in der Verantwortung, die Gaststätte als Treffpunkt und Ort der Kommunikation anzunehmen und gemeinsam mit dem Wirt weiterzuentwickeln. Etwa durch Themenwochen, Gemeinschaftsangebote für Vereine, spezielle Gerichte für junge Leute, Genussrouten oder musikalische Angebote. Deshalb soll es nicht nur Gasthäuser mit fränkischer Wirtshauskultur geben, sondern auch „Orte der fränkischen Wirtshauskultur“.

Startprojekte (SP):

- Konzept Revitalisierung leer stehender Gasthäuser

Kooperationsprojekt (Ko)

- Initiative „Fränkische Wirtshauskultur“ mit Qualitätssiegel und „Orten der Wirtshauskultur“

Indikatoren:

- Indikator: Ein Konzept mit Strategien zur Revitalisierung leer stehender Gasthäuser ist erarbeitet
- Indikator: Eine Initiative „Fränkische Wirtshauskultur“ hat ihre Arbeit aufgenommen und ein Qualitätssiegel entwickelt
- Indikator: Eine erste Modellgemeinde ist „Ort mit Wirtshauskultur“

Wirkt zusammen mit/Vernetzung mit anderen Zielen

Als Treff- und Kommunikationspunkt kann und soll die fränkische Wirtshauskultur zur Belebung der Orte beitragen und ist ein guter Ansatz zur Innenentwicklung (Handlungsziel 3.1 Belebung der Orte und Innenentwicklung). Außerdem dient das Ziel einer Aufwertung und Inwertsetzung von Kultur, Freizeit und Tourismus (Entwicklungsziel 4).

Entwicklungsziel 3 Generationenübergreifend den demographischen Wandel gestalten

In der Region kann der demographische Wandel (Kapitel 3.1.4) nur durch ein Miteinander von Jung und Alt gelingen. Und um dieses Miteinander zu gestalten, braucht es die Erfahrung Älterer genauso wie die neuen Ideen und die Impulse der Jugend. Bereits beim ersten Bürgerabend war dies von den Teilnehmern klar gesagt und als Ziel formuliert worden. Beide Aspekte sollen deshalb auch nicht getrennt betrachtet und verfolgt werden. Denn für die Region bedeutet der demographische Wandel nicht nur, dass die Gesellschaft deutlich älter wird und damit die Notwendigkeit besteht, mit attraktiven Angeboten den veränderten Ansprüchen der älteren Menschen Rechnung zu tragen. Die Gesellschaft wird auch vielfältiger, weil immer mehr Ältere heutzutage aktiv sind und sich ehrenamtlich engagieren wollen sowie mehr Menschen zuwandern (vgl. Entwicklungsziel 1 Erhalt und Verbesserung natürlicher Ressourcen). In der vielfältigen Gesellschaft stecken deshalb nicht nur Herausforderungen, sondern zugleich Chancen für die Lebensqualität (Handlungsziel 3.2) und eine Weiterentwicklung der Region in den Bereichen Regionalwirtschaft (vgl. Entwicklungsziel 2) sowie Regionalkultur und Tourismus (Entwicklungsziel 4).

Vor dem Hintergrund des demographischen Wandels müssen sich die Gemeinden in der Region intensiv um den Erhalt der dörflichen Strukturen im Sinne einer zukünftigen Siedlungsentwicklung (Kapitel 3.1.5) und den sorgsam Umgang mit Flächen bemühen. Innenentwicklung wird somit zu einer Daueraufgabe (Handlungsziel 3.1). Aufbauend auf der LES soll das Thema auf Orts- und Ortsteilebene im Rahmen von zwei ILEks vertieft werden, die von den Kommunalen Allianzen initiiert werden.

Zusätzlich wurde noch der Bildungsbereich aufgenommen, um ihn als Standort- und Entwicklungsfaktor verstärkt aufgreifen zu können sowie jungen Leuten eine Perspektive zu vermitteln und konkrete Zukunftschancen in der Region aufzuzeigen.

Koordinierung und Vernetzung mit anderen Zielen:

Der demographische Wandel ist ein wichtiges Querschnittsthema und hat vernetzende Funktion mit allen Entwicklungszielen, wie bereits in der oben aufgeführten Beschreibung deutlich wird. Als Ergänzung sei darauf hingewiesen, dass die Innenentwicklung helfen kann, weiteren Flächenverbrauch und Flächenversiegelung zu verhindern (Handlungsziel 1.1). Die Belebung der Orte kann auch durch den Erhalt der fränkischen Wirtshauskultur gelingen (Handlungsziel 2.3).

Bürgerbeteiligung:

Die Auswirkungen des demographischen Wandels sind in mehreren Veranstaltungen intensiv diskutiert worden. Weil damit im LAG-Gebiet nicht nur eine deutliche Zunahme der älteren Bevölkerung verbunden ist, sondern eine dynamische Bevölkerungsentwicklung, sind die Themen Jung und Alt (Handlungsziel 3.2), Kulturlandschaft/ Flächenmanagement (vgl. Handlungsziel 1.1) und dörfliche Strukturen/Innenentwicklung (Handlungsziel 3.1) abgeleitet und als Ziel aufgenommen worden.

Handlungsziel 3.1 Erhalt der dörflichen Strukturen und Förderung der Innenentwicklung

Um die dörflichen Strukturen zu erhalten und das Herz einer Gemeinde mit Leben zu erfüllen, sind gute Ideen und innovative Ansätze gefragt, wie zum Beispiel eine Nutzung innerörtlicher Flächenpotenziale zur Nachverdichtung, die Schaffung von neuen Treffpunkten und Begegnungsräumen, den Erhalt und die Revitalisierung historischer Bausubstanz oder innovative Umnutzungen. Die unterschiedlichen Ideen und Ansätze der Gemeinden zur Innenentwicklung sollen im Rahmen von zwei integrierten ländlichen Entwicklungskonzepten im Detail geplant und umgesetzt werden. LEADER kann und soll dabei unterstützen sowie einen Erfahrungsaustausch und Wissenstransfer untereinander ermöglichen. Konkrete Vorhaben sind hier ein Vereins- und Bürgerhaus in Veitsbronn, der Umbau einer alten Gasstätte für Wohnen und Leben in Puschendorf sowie das Baderhaus in Roßtal.

Indikatoren:

- Indikator: Im Rahmen der Dorferneuerung bzw. Integrierten Entwicklung sind Maßnahmen zur Stärkung vitaler Ortskerne in weiteren Gemeinden umgesetzt
- Indikator: Konzepte für Vorhaben wie das „Vereins- und Bürgerhaus Veitsbronn“, die „Alte Gaststätte für Wohnen und Leben“ in Puschendorf, das „Baderhaus“ in Roßtal sowie weitere Vorhaben sind entstanden und abgestimmt und können mithilfe weiterer Förderprogramme umgesetzt werden

Handlungsziel 3.2 Erhalt der Lebensqualität für Jung UND Alt

Die Lebensqualität für alle Bürger jeden Alters soll durch vorbildliche und nachahmenswerte Beispiele erhalten werden. Aufgrund der guten Erfahrungen der „Alltagsbegleiter“, die bereits in Großhabersdorf aktiv sind, soll dieses Startprojekt jetzt in der gesamten Region zum Einsatz kommen. Das sind qualifizierte Menschen, die ältere alleinstehende Menschen unterstützen, beispielsweise beim Facharztbesuch oder Behördengang. Ein weiteres Startprojekt ist die Vernetzung der bestehenden Nachbarschaftshilfen, um eine flächendeckende Vermittlung alltäglicher Dienstleistungen gewährleisten zu können und soziale Kontakte zu ermöglichen. Damit die Generationen ins Gespräch kommen und auch ein Austausch zwischen den Orten entsteht, will ein drittes Startprojekt, „Biografisches für das Jung & Alt“ sammeln, sichten und gemeinsam mit Kindern illustrieren, um im Ergebnis ein „generationsübergreifendes“ Buch mit Wanderausstellung herausgeben zu können. Weitere Projektideen sind Mehrgenerationenhäuser, Angebote zu Barrierefreiheit, Wohn- und Dienstleistungsangebote, die Kommunikation mit Neubürgern und nachhaltige Mobilitätsangebote wie beispielsweise die Ausweitung des Bübla-Bürgerbusses über Langenzenn hinaus.

Startprojekt (SP)

Alltagsbegleiter

Vernetzung der Nachbarschaftshilfen

Biografisches für Jung & Alt



Indikatoren:

- Indikator: Weitere Alltagsbegleiter sind geschult und können ihre Aufgabe antreten
- Indikator: Eine Vernetzung der Nachbarschaftshilfen ist erfolgt
- Indikator: Ein erster Turnus für das Projekt „Biografisches für Jung & Alt“ ist durchgeführt
- Indikator: Das LAG-Gebiet hat sich eingehend mit der Thematik Barrierefreiheit beschäftigt

Wirkt zusammen mit / Vernetzung mit anderen Zielen:

Der Erhalt der Lebensqualität steht in einem engen Zusammenhang mit der Erhalt der dörflichen Strukturen (Handlungsziel 3.1 Erhalt der dörflichen Strukturen und Förderung Innenentwicklung), weil eine Unterstützung bei den alltäglichen Dienstleistungen dafür sorgen kann, dass die älteren Menschen so lange wie möglich selbstbestimmt im eigenen Haus wohnen können. Wichtig ist in diesem Zusammenhang die Nahversorgung mit Lebensmitteln, die in den kleineren Orten sehr eingeschränkt ist und vor allem für ältere, nicht-mobile Mitbürger ein Problem darstellt. Hier kann das Direktvermarkter-Mobil (Handlungsziel 2.2 Förderung Partnerschaft Stadt und Land, Direktvermarktung und lokaler Einkauf) einen wichtigen Beitrag leisten und die Lebensqualität entscheidend verbessern, was auch den jungen Menschen im Dorf zu Gute kommt.

Der vorgesehene generationenübergreifende Dialog wirkt nicht nur der Vereinsamung der älteren Menschen entgegen, sondern fördert auch die Sozial- und Lernkompetenz der Kinder. Somit ergeben sich direkte Zusammenhänge zum Handlungsziel 3.3 „Bildungsregion werden - nicht nur jungen Leuten eine Perspektive vermitteln“. Die Heranführung von Kindern und Jugendlichen bzw. der Austausch von Jung und Alt spielt auch in der Kulturarbeit eine wichtige Rolle (Entwicklungsziel 4 „Aufwertung und Inwertsetzung von Kultur, Freizeit und Tourismus“), z.B. Klostermäuse der Klosterhofspiele in Langenzenn.

Handlungsziel 3.3 Bildungsregion werden - nicht nur Jungen Leuten eine Perspektive vermitteln

In diesem Handlungsziel sind die Aktivitäten und Projekte gefasst, mit denen der Landkreis Bildungsregion werden und Bildungsqualität in der Region verbessern will. Vier Arbeitskreise beschäftigen sich bereits mit den Übergängen von den einzelnen Schularten, der Situation junger Menschen mit Migrationshintergrund oder Behinderungen etc., der Bürgergesellschaft und dem Älterwerden der Gesellschaft. In Ergänzung dieser Aktivitäten und Projekte ist als Startprojekt für das LEADER-Programm ein interaktiver Bildungsatlas geplant. Über dieses Projekt soll die Vielfalt der Angebote und Maßnahmen gebündelt werden, die es im Bereichen der außerschulische Bildung und Berufsorientierung gibt.

Weiter ist ein Jugendprogramm Europa als Startprojekt geplant. Denn Jugendbegegnungen bieten eine Gelegenheit für Gruppen junger Menschen aus verschiedenen Ländern, zusammenzukommen und mehr über die Kultur der anderen zu erfahren. Es geht dabei auch um eine Persönlichkeitsentwicklung der jungen Leute und darum, ihren Horizont zu erweitern. Für das LAG-Gebiet sollen insbesondere die Kontakte nach Frankreich und Polen verstärkt und intensiviert werden und dafür die in Roßtal begonnenen Austauschfahrten auf eine breitere Basis gestellt werden.

Weitere Projektideen sind ein Kulturprogramm speziell für Kinder und Jugendliche, eine Weiterführung der Senior-Experten, eine Verentzung der Schüler-Coaching-Angebote sowie ein Jugendübernachtungshaus.

Startprojekt (SP)

Interaktiver Bildungsatlas

Jugendprogramm Europa

Indikatoren:

- Indikator: Ein interaktiver Bildungsatlas ist konzipiert und trägt dazu bei, dass die Region das Qualitätssiegel „Bildungsregion“ erreichen kann
- Indikator: Das Jugendprogramm Europa bietet jedes Jahr Jugendbegegnungen mit anderen Ländern an
- Indikator: Ein Konzept für ein Jugendübernachtungshaus ist erstellt.

Wirkt zusammen mit / Vernetzung mit anderen Zielen:

Die Jugendarbeit steht in unmittelbarem Zusammenhang mit der Freizeit und der Kultur (Entwicklungsziel 4 „Aufwertung und Inwertsetzung von Kultur, Freizeit und Tourismus“). Bildung ist auch ein Schlüssel, um die Ziele der nachhaltigen Entwicklung zu erreichen, Naturerfahrung und Umweltbildung (Handlungsziel 1.3 „Steigerung des Ressourcen und Umweltbewusstsein in der Region“) können deshalb helfen, jungen Leuten eine Perspektive zu vermitteln.

Entwicklungsziel 4 Aufwertung und Inwertsetzung von Kultur, Freizeit und Tourismus

Der kulturelle Bereich hat eine identitätsstiftende Funktion für die Region. Zahlreiche kulturelle Sehenswürdigkeiten sowie anspruchsvolle Theater- und Kunstangebote sind hier zu finden (Kapitel 3.1.7). In der Bürgerbeteiligung wurde deshalb die Vernetzung der Angebote und Einrichtungen als wichtiges Ziel formuliert (Handlungsziel 4.1). Um Besucherpotential aus den benachbarten Großstädten Fürth, Nürnberg und Erlangen erschließen zu können, muss ein eigenständiges Kulturprofil entwickelt und über eine Kulturroute erlebbar gemacht werden.

Potential besteht beim Tourismus, der bislang noch unterentwickelt ist. Eine zielgruppenorientierte Vermarktung stand deshalb in der Bürgerbeteiligung ganz oben auf der Agenda. Konkrete Angebote können dabei mit den zwei Besuchermagneten Playmobil FunPark in Zirndorf und Freizeitbad Kristall-Palm-Beach in Stein erarbeitet werden. Für die zukünftige touristische Entwicklung müssen darüber hinaus neue und ergänzende Angebote geschaffen werden (Handlungsziel 4.2). Ein wichtiger Baustein ist dabei das Wegenetz, das ausgebaut und qualitativ verbessert werden soll (Handlungsziel 4.3 Ausbau und Vernetzung des Wander-, Rad- und Reitwegenetzes).

Koordinierung und Vernetzung mit anderen Zielen:

Die weitere touristische Entwicklung ist in unmittelbarer Weise davon abhängig, inwieweit es gelingt, die Vielfalt der Kulturlandschaft (Entwicklungsziel 1) zu erhalten. Intakte Natur und Umwelt bilden maßgebliche Faktoren bei der Urlaubsentscheidung. Darüber hinaus können Direktvermarktung (Handlungsziel 2.2 Förderung Partnerschaft Stadt und Land, Direktvermarktung und lokaler Einkauf) und die fränkische Wirtshauskultur (Handlungsziel 2.3 Erhalt der fränkischen Wirtshauskultur) ein guter Anlass für einen Besuch in der Region sein und zur Attraktivierung des touristischen Angebotes beitragen, ebenso die erhaltenen bzw. belebten und dadurch sehenswerten Orte (Handlungsziel 3.1 Erhalt der dörflichen Strukturen und Förderung der Innenentwicklung). Durch die Kinder- und Jugendarbeit im kulturellen Bereich ergeben sich Vernetzungen mit dem Handlungsziel 3 „Generationenübergreifend den demographischen Wandel gestalten“ und mit der Naturerfahrung und Umweltbildung (Handlungsziel 1.3 Steigerung des Ressourcen- und Umweltbewusstseins in der Region).

Bürgerbeteiligung: Bislang gibt es noch keine Vernetzung von Kultur und Tourismus auf Ebene des LAG-Gebietes, deshalb war dieser Punkt den Teilnehmern des Bürgerabends in Langenzenn am 2. Juni 2014 sehr wichtig. Darüber hinaus soll es Ergänzungen und qualitative Verbesserungen bestehender Einrichtungen geben, um diesen Bereich zielgerichtet weiterentwickeln zu können.

Handlungsziel 4.1 Vernetzung bestehender Einrichtungen und Entwicklung zielgruppenorientierter Vermarktungsstrategien

Die touristischen Highlights, die kulturellen Angebote und die Aktivitäten der Vereine sollen vernetzt und zielgerichtet vermarktet werden. Wichtig sind dabei konkret ausgearbeitete Tourenvorschläge, die auf bestimmte Zielgruppen (Familien mit Kindern, Gäste ohne Kinder etc.) abgestimmt sind und das Interesse für einen längeren Aufenthalt wecken. Interessant ist in diesem Zusammenhang das Startprojekt „Kulturroute“, das die kulturellen Besonderheiten und Veranstaltungen der Region verknüpft und erlebbar macht. Dabei muss die Neukonzeption „Erlebnisraum Cadolzburg“, die 2017 von der Bayerischen Verwaltung der staatlichen Schlösser, Gärten und Seen fertiggestellt wird, einbezogen sowie vielfältige Weiterführungen (kürzere und längere Rundtouren, weitere Besichtigungsmöglichkeiten, Einkehr- und Einkaufsmöglichkeiten lokale Gastronomie und Handel) entwickelt werden.

Zur weiteren Profilierung des Kulturbereichs ist es notwendig, die Entwicklungsperspektiven der vorhandenen Museen, Archive und Kultureinrichtungen aufzuzeigen. Das soll über das Startprojekt Masterplan Museen geschehen. Weitere Projektideen sind ein Koordinierungsbüro für Kultur, eine Künstlerakademie, das Pisendelfestival und die verstärkte Nutzung des Tourismusverbandes Romantisches Franken als übergeordnete Vermarktungsebene.

Startprojekt (SP)

Kulturroute

Masterplan Museen

Indikatoren:

- Indikator: Eine Kulturroute durch den gesamten Landkreis ist konzipiert
- Indikator: Ein Masterplan Museen ist erarbeitet und kann schrittweise umgesetzt werden
- Indikator: Das Koordinierungsbüro Kultur hat seine Tätigkeit aufgenommen
- Indikator: Durch das Kulturbüro wird ein Veranstaltungsmagazin herausgegeben
- Indikator: Ein Konzept Handel-Tourismus ist durch das Kulturbüro erstellt
- Indikator: Ein Pisendelfestival hat in der Region stattgefunden
- Indikator: Die Region bringt sich verstärkt in die Aktivitäten des TV Romantisches Franken ein

Wirkt zusammen mit / Vernetzung mit anderen Zielen: Für die Vernetzung und die Vermarktungsstrategien sind Angebote der Direktvermarktung (Handlungsziel 2.2 „Förderung Partnerschaft Stadt und Land, Direktvermarktung und lokaler Einkauf“) als Ergänzung interessant. Direkte touristische Bedeutung hat das Handlungsziel 2.3 „Erhalt der fränkischen Wirtshauskultur“. Bei den Vermarktungsstrategien sind die neuen und ergänzenden Angebote (Handlungsziel 4.2 „Schaffung neuer und Ergänzung bestehender Angebote“) sowie das Wegenetz (Handlungsziel 4.3 „Ausbau und Verbesserung des Wander-, Rad- und Reitwegenetzes“) einzubeziehen.

Handlungsziel 4.2 Schaffung neuer und Ergänzung bestehender Angebote

Das touristische und kulturelle Angebot soll durch neue und ergänzende Angebote verbessert werden. Als Startprojekte sind die Erlebniswelt Faber-Castell, eine multimediale Inszenierung der 250jährigen Unternehmens- und Produktionsgeschichte sowie die Naturbühne Lehmgrube, die in einer ehemaligen Lehmgrube im Zenngrund entstehen soll, geplant. Außerdem ist geplant, die Trachtenforschungs- und -beratungsstelle des Bezirks Mittelfranken in einem Gebäude aus dem 14. Jahrhundert nach Unterweihersbuch (Stadt Stein) zu verlegen. Die Einrichtung verbindet wissenschaftliche Forschung und praktische Trachtenpflege.

Weitere Projektideen sind ein Stauseeprojekt bei Großhabersdorf, (touristische Nutzung), Heimatmuseum und Kulturhof Langenzenn, Überdachung Klosterhofspiele, Heimatmuseum Veitsbronn, Erlebnisraum Cadolzburg (ab 2017), Instandsetzung St. Wolfgangquelle Puschendorf und eine freie Lehmwerkstatt im Zenngrund.

Startprojekte (SP)

Erlebniswelt Faber-Castell

Naturbühne Lehmgrube

Trachtenforschungs- und -beratungsstelle des Bezirks Mittelfranken

Kooperationsprojekt

Ausbau des Zollernwegs

Indikatoren

- Indikator: Die Erlebniswelt Faber-Castell ist für die Besucher geöffnet
- Indikator: Die Freie Lehmwerkstatt Zenngrund ist eingerichtet
- Indikator: Trachtenforschungs- und -beratungsstelle des Bezirks Mittelfranken in Stein ist eröffnet
- Indikator: Langenzenn hat seine vielfältigen Aktivitäten wie Theater, die Musikschule etc. weiterentwickelt
- Indikator: Der Erlebnisraum Cadolzburg ist fertig gestaltet und trägt zur weiteren Attraktivierung der Region bei
- Indikator: Das Heimatmuseum Veitsbronn ist neu gestaltet

Wirkt zusammen mit / Vernetzung mit anderen Zielen

Das Handlungsziel ergänzt das touristische und kulturelle Angebot (Handlungsziel 4.1 „Vernetzung bestehender Einrichtungen und Entwicklung zielgruppenorientierter Vermarktungsstrategien“) und steht dadurch im Zusammenhang mit der Direktvermarktung (Handlungsziel 2.2 „Förderung der Partnerschaft Stadt und Land, Direktvermarktung und lokaler Einkauf“) und der fränkischen Wirtshauskultur (Handlungsziel 2.3 „Erhalt der fränkischen Wirtshauskultur“) und in Abhängigkeit von dem Erhalt der Vielfalt der Kulturlandschaft (Entwicklungsziel 1).

Handlungsziel 4.3 Ausbau und Verbesserung des Wander-, Rad- und Reitwegenetzes

Zur Aufwertung und Inwertsetzung von Freizeit und Tourismus ist das Wegenetz ein wichtiger Grundstein. Neben der Vernetzung und qualitativen Aufwertung der vorhandenen Wander-, Rad- und Reitwege geht es auch um den Ausbau neuer Wege. Ein Schwerpunkt bildet dabei der Ausbau und die Vernetzung der Kulturwege sowie die Verbindungswege zwischen den Orten, die über die Kommunalen Arbeitsgemeinschaften bzw. die geplanten Integrierten Entwicklungsplanungen (ILEK) koordiniert und teilweise auch umgesetzt werden sollen.

Startprojekte sind hier der Kunst- und Naturweg entlang des Biberttalradweges und der Kunst-Radweg vom Bleistift zur Destillata in Buchschwabach.

Weitere Projektideen sind die Ausarbeitung spiritueller Wege, der Ausbau und die Vernetzung der Kulturwege sowie die Etablierung der Wanderregion nördlicher Landkreis Fürth.

Startprojekte

Kunst- und Naturweg entlang des Biberttalradweges

Kunst-Radweg vom Bleistift zur Destillata in Buchschwabach

Kooperationsprojekt

Ausbau des Zollernwegs

Indikatoren

- Indikator: Der Kunstradweg entlang des Biberttalradweges ist durch weitere Kunstwerke komplettiert
- Indikator: Der Kunstradweg vom Bleistift zur Galerie Destillata in Buchschwabach ist eingerichtet
- Indikator: Ein Radwanderweg „Vielfältige Landschaft - vielfältige Landwirtschaft“ ist konzipiert und drei Stationen mit Informationstafeln sind installiert
- Indikator: Die Region hat ihr Radangebot weiter verbessert und professionalisiert
- Indikator: Der Zollernweg ist weiterentwickelt
- Indikator: Der Jakobsweg (bayernweites LEADER-Projekt) ist weiterentwickelt

Wirkt zusammen mit / Vernetzung mit anderen Zielen

Das Handlungsziel steht in Zusammenhang mit dem Entwicklungsziel 1 Erhalt und Förderung der Vielfalt der Kulturlandschaft. Speziell zu Handlungsziel 1.3 Steigerung des Ressourcen- und Umweltbewusstseins in der Region ist als Startprojekt ein Radwanderweg „Vielfältige Landschaft - Vielfältige Landwirtschaft“ geplant, für den das Wegenetz eine Grundlage ist. Aufgrund der touristischen Ausrichtung ergeben sich Vernetzungen zur Direktvermarktung (Handlungsziel 2.2 „Förderung der Partnerschaft Stadt und Land, Direktvermarktung und lokaler Einkauf“) und der fränkischen Wirtshauskultur (Handlungsziel 2.3 „Erhalt der fränkischen Wirtshauskultur“). Außerdem kann sich das Wegenetz positiv auf den Erhalt der dörflichen Strukturen (Handlungsziel 3.1 „Erhalt der dörflichen Strukturen und Förderung der Innenentwicklung“) auswirken, weil ein gutes ausgebautes Wegenetz nicht nur Besucher einlädt, sondern auch der eigenen Bevölkerung zugutekommt.



4.7 Finanzplanung

Zur geplanten Verteilung der voraussichtlich zur Verfügung stehenden LEADER-Mittel wurde im vorbereitenden Steuerkreis ein Konsens über die prozentuale Gewichtung der vier Entwicklungsziele hergestellt. Die Gewichtung der Entwicklungsziele bildet die Grundlage für die Erstellung und Fortschreibung des Aktionsplans und der Monitoring-Aktivitäten. Die Gewichtung hat sich an den im Prozess gesammelten Projektideen orientiert.

Entwicklungsziel 1 Erhalt und Förderung der Vielfalt der Kulturlandschaft	30 %
Entwicklungsziel 2 Förderung der Regionalwirtschaft und des Bildungsstandortes durch Kooperationen	25 %
Entwicklungsziel 3 Generationenübergreifend den demographischen Wandel gestalten	20 %
Entwicklungsziel 4 Entwicklung des Kulturprofils und Aufwertung von Freizeit und Tourismus	25 %

5. LAG-Projektauswahlverfahren

5.1 Regeln für das Projektauswahlverfahren

Die LAG hat sich klare Regeln für das Projektauswahlverfahren gegeben, die auch im Internet veröffentlicht sind. Diese wurden in zwei Sitzungen vom vorbereitenden Steuerkreis diskutiert und erarbeitet.

Sie beinhalten:

1. Kontaktaufnahme mit dem LAG-Management und erste allgemeine Beratung (persönlich oder telefonisch)
2. Der Antragsteller erhält einen Projektbogen (kann erst nach Erscheinen der Förderrichtlinie erarbeitet werden), den dieser ausfüllen muss. Selbstverständlich erhält er dabei Hilfestellung durch das LAG-Management.
3. Der Projektantragsteller reicht den Bogen ggf. mit Ergänzungen bei der Geschäftsstelle (LAG-Management) ein. Die Geschäftsstelle kontaktiert den LEADER-Manager auf Bezirksebene, um eine erste Vorprüfung vorzunehmen.
4. Je nach Dringlichkeit wird eine Sitzung des Steuerkreises einberufen. Die Sitzungen des Steuerkreises finden nach Bedarf, jedoch mindestens zweimal im Kalenderjahr (vgl. GO Steuerkreis) statt.
5. Das LAG-Management überprüft, ob alle Unterlagen vollständig sind und erarbeitet eine Empfehlung für die Bewertung nach Checkliste für den Steuerkreis.
6. Mit der Einladung zur Sitzung / der Aufforderung zur Abstimmung im Umlaufverfahren erhalten die Mitglieder die Tagesordnung mit Angabe der Projekte, die zur Entscheidung anstehen, sowie ausreichende Vorabinformationen (Projektbogen etc.) zu den einzelnen Projekten.
7. Vor der Sitzung des Entscheidungsgremiums / der Abstimmung im Umlaufverfahren wird der Termin mit Angabe der Tagesordnung und Nennung der Projekte, die zur Entscheidung anstehen, von der LAG öffentlich bekannt gegeben.
8. Die Antragsteller sollen nach Möglichkeit die Gelegenheit erhalten, ihren Projektantrag kurz dem Steuerkreis vorzustellen und zu erläutern.
9. Der Steuerkreis trifft eine Auswahl anhand der Projektauswahlkriterien (vgl. 5.2.)
10. Die Mitglieder des Steuerkreises erhalten nach der Sitzung ein Protokoll mit den Ergebnissen sowie eine Dokumentation der Beschlussfassung zu jedem Einzelprojekt mit Formblatt.
11. Der Projektantragsteller wird so schnell wie möglich über die Entscheidung des Steuerkreises zu seinem Antrag informiert. Er wird bei Ablehnung über die Möglichkeit informiert, Einwendungen zu erheben.

Transparenz

Die Regeln für das Projektauswahlverfahren, die Kriterien für die Auswahlentscheidung sowie die Dokumentation der Projektauswahlentscheidungen werden von der LAG auf der Internetseite der LAG veröffentlicht.

Interessenkonflikte

Mitglieder des Steuerkreises, bei denen persönliche Interessenkonflikte bestehen oder bestehen könnten, können nicht an den Sitzungen teilnehmen und sind von der Abstimmung ausgeschlossen.

Insbesondere bei Projekten privater Träger, die gleichzeitig stimmberechtigtes Mitglied im Steuerkreis sind, ist eine Abstimmung ausgeschlossen. Vertreter von Gebietskörperschaften handeln Kraft ihres Amtes im Interesse der Gebietskörperschaft. Deshalb sind Abstimmungen von Seiten des entsprechenden Vertreters bei Projekten der eigenen Gebietskörperschaft möglich.

Die Antragsteller sollen Gelegenheit erhalten, ihren Antrag kurz vor dem Steuerkreis selbst vorzustellen.

Möglichkeit für Projektträger, Einwendungen bei der LAG gegen Auswahlentscheidungen zu erheben (vgl. dazu auch GO)

Der Projektträger wird im Falle einer Ablehnung oder Zurückstellung seines Projekts schriftlich darüber informiert, welche Gründe für die Ablehnung oder Zurückstellung ausschlaggebend waren. Es wird ihm die Möglichkeit eröffnet in der nächsten Sitzung des Entscheidungsgremiums, die der Ablehnung folgt, Einwendungen gegen die Entscheidung zu erheben. Das Entscheidungsgremium hat über das Projekt nach Anhörung abschließend erneut Beschluss zu fassen.

Weiterhin wird der Projektträger auch auf die Möglichkeit hingewiesen, dass er trotz der Ablehnung oder Zurückstellung des Projekts durch die LAG einen Förderantrag (mit der negativen LAG-Stellungnahme) bei der Bewilligungsstelle stellen kann und ihm so der öffentliche Verfahrens- und Rechtsweg eröffnet wird.

Möglichkeit der Auswahl im schriftlichen Verfahren

In Ausnahmefällen kann eine Abstimmung auch im Umlaufverfahren erfolgen. Für Abstimmungen im Umlaufverfahren sind den Mitgliedern des Entscheidungsgremiums neben den Projektunterlagen auch eine Stellungnahme der LAG-Geschäftsstelle mit ihrer Bewertung des Projekts sowie ein Abstimmungsblatt mit Beschlussvorschlag beizulegen.

Mitglieder des Entscheidungsgremiums sind bei persönlicher Beteiligung auch im Umlaufverfahren von Beratung und Beschlussfassung ausgeschlossen. Sie sind verpflichtet, dies auf dem Abstimmungsblatt zu vermerken. Bei Abstimmungen im Umlaufverfahren ist eine angemessene Frist zu setzen, innerhalb der die Abstimmung erfolgen muss. Verspätet oder gar nicht bei der Geschäftsstelle eingehende Abstimmungsblätter werden als ungültig gewertet.

Im Umlaufverfahren herbeigeführte Abstimmungen werden in einem Gesamtergebnis mit Darstellung des Abstimmungsverhaltens der einzelnen Mitglieder dokumentiert.

Dokumentation der Einhaltung der Regeln für jede Auswahlentscheidung

Das Ergebnis der Beschlussfassung des Steuerkreises wird zu jedem Einzelprojekt protokolliert und in einem Formblatt festgehalten. Die einzelnen Beschlussfassungen sind Bestandteil des Gesamtprotokolls.

Im Protokoll ist zu jedem Einzelprojekt mindestens festzuhalten:

- Feststellung der ordnungsgemäßen Ladung und Beschlussfähigkeit
- Angaben über Ausschluss bzw. Nichtausschluss stimmberechtigter Teilnehmer von der Beratung und Abstimmung wegen persönlicher Beteiligung
- Nachvollziehbare Auswahlentscheidung auf der Grundlage der LEADER-Pflichtkriterien und der - Projektauswahlkriterien der LAG zur Erreichung der Ziele der gebietsbezogenen Entwicklungsstrategie
- Beschlusstext und Abstimmungsergebnis

Eine Teilnehmerliste mit Angaben zur Gruppenzugehörigkeit ist Bestandteil des Gesamtprotokolls.

Das Ergebnis wird mittels Ergebnisprotokoll eindeutig und nachvollziehbar festgestellt. Im Umlaufverfahren herbeigeführte Abstimmungen werden in einem Gesamtergebnis mit Darstellung des Abstimmungsverhaltens der einzelnen Mitglieder dokumentiert und an die Mitglieder des Steuerkreises versandt. Die Regelungen für das Projektauswahlverfahren sind in der Geschäftsordnung des Steuerkreises der LAG festgehalten (siehe Anlage). Die Geschäftsordnung wurde vom vorbereitenden Steuerkreis erarbeitet und in der Gründungsversammlung am 12. November 2014 von den Mitgliedern der LAG bestätigt.

5.2 Projektauswahlkriterien

Der vorbereitende Steuerkreis hat in seiner Sitzung am 13. Oktober 2014 Projektauswahlkriterien entwickelt und eine "Checkliste Projektauswahlkriterien" (vgl. Anhang) erarbeitet. Diese dienen dem Steuerkreis dazu, Projektanträge transparent und einheitlich zu bewerten. Die Projektauswahlkriterien wurden von der Mitgliederversammlung am 12. November 2014 in dieser Form bestätigt und verabschiedet.

Als **Grundvoraussetzung** für das Stellen eines Projektantrages hat die LAG auf Empfehlung des Steuerkreises folgendes festgelegt (sind diese nicht erfüllt, kann ein Projekt (noch) nicht eingereicht werden):

- Die Umsetzung des Projektes ist innerhalb des Gebietes der LAG
- Projektbeschreibung liegt vor
- Die Finanzierung und Trägerschaft muss gesichert sein

Auswahlkriterien für die Projektauswahl sind:

- Innovativer Ansatz des Projekts
- Beitrag zum Umweltschutz
- Beitrag zur Eindämmung des Klimawandels/Anpassung an seine Auswirkungen
- Bezug zur Bewältigung des demographischen Wandels
- Beitrag für ein Entwicklungs- und Handlungsziel
- Mittelbarer Beitrag zu weiteren Entwicklungszielen
- Bedeutung/Nutzen für das LAG-Gebiet
- Grad der Bürgerbeteiligung
- Vernetzungsgrad (z. B. zwischen Partnern, Sektoren, mit anderen Projekten)



Begründung fakultative Kriterien

Die LAG hat sich noch zwei weitere Kriterien für die Projektauswahl gegeben:

Beitrag zur Regionalen Wertschöpfung: Die Regionale Wertschöpfung zu steigern und zu fördern ist ein erklärtes Ziel der LEADER-Aktionsgruppe. Es soll damit auch sicher gestellt werden, dass die Projekte auch nachhaltig wirksam sind. Und das sind sie nur, wenn ein regionaler Mehrwert in Form von Wertschöpfung erzielt werden kann.

Profilierung der Region: Die Region Landkreis Fürth hat einerseits ein klares Profil über den Landkreis, andererseits muss sich das Profil der LEADER-Aktionsgruppe, die ja noch neu ist, schärfen. Die zu fördernden Projekte sollen dazu beitragen.

Auf eine **Gewichtung** der Kriterien wurde verzichtet, um das Bewertungsverfahren nicht unnötig kompliziert zu machen. Und es erschien auch thematisch dazu keine Notwendigkeit.

Es wurde nach reiflicher Diskussion darauf verzichtet, Ausschlusskriterien zu formulieren, da sich ausreichend Steuerungsmöglichkeiten über die exakt formulierten Ziele ergeben.

Festlegung der Förderhöhe

In der Mitgliederversammlung der LAG am 6. Mai 2015 wurde einstimmig beschlossen:

„Für die Förderhöhe von Projekten gelten die Fördersätze der Bayerischen LEADER-Förderrichtlinie in der jeweils gültigen Fassung.“

6. Prozessteuerung und Kontrolle

6.1 Aktionsplan

Der Aktionsplan (vgl. Anhang) legt die Vorgehensweise für die Prozesssteuerung und Kontrolle für die nächsten zwei Jahre mit konkreten Meilensteinen fest.

Im Aktionsplan sind terminierte Aussagen enthalten zu:

- Prozessmanagement (Mitgliederversammlung, Steuerungsgruppe, Abstimmungen mit anderen Planungen wie RM und ILE)
- Qualitätsmanagement (Umsetzungsstand LES, Evaluierung, Sachstand)
- Öffentlichkeitsarbeit (vgl. dazu auch Kapitel)
- Projektmanagement
- Kooperation- und Netzwerkmanagement (Austausch und Vernetzung der LAGs auf Bezirksebene, Kooperationsprojekte, Austausch mit Deutscher Vernetzungsstelle)

Zur Überprüfung der Wirksamkeit des Aktionsplanes wird eine einfache Zielerreichungskontrolle durchgeführt. Da die Indikatoren für die Erreichung der Handlungsziele sehr konkret definiert sind, lässt sich diese Zielerreichungskontrolle sehr einfach durch ein qualitatives Verfahren durchführen (Indikator erfüllt/nicht erfüllt).

Überprüfung und Fortschreibung des Aktionsplans

Die Umsetzung des Aktionsplans wird regelmäßig überprüft und einmal jährlich fortgeschrieben. Über den Stand der Umsetzung der Projekte wird bei den Sitzungen des Steuerkreises berichtet. Der Umsetzungsstand der LES wird auch auf der jährlichen Mitgliederversammlung vorgestellt und der Aktionsplan dann ggf. angepasst.

6.2 Monitoring

Monitoring bedeutet die systematische Erfassung (Protokollierung), Beobachtung oder Überwachung eines Vorgangs, in diesem Fall die Umsetzung der LES der LAG insgesamt, aber auch der einzelnen Projekte. Das Monitoring ist ein **laufender Prozess** und wird über den **gesamten Zeitraum** der Förderperiode systematisch betrieben.

Der Aktionsplan ist ja bereits Teil des Monitorings, da er ja nicht nur dazu dient, die Arbeit der kommenden zwei Jahre zu planen, sondern durch die **Zielerreichungskontrolle** auch die Umsetzung zu erfassen und zu dokumentieren (ist erreicht/erledigt). Das Monitoring wird aber auch in **Form einer fortlaufenden Evaluierung** der Umsetzung vorgenommen (vgl. 6.3). Dies wird eigenverantwortlich vom LAG-Management vorgenommen.

Dazu gehören:

- Zielerreichung durch jährliche Erfassung und Zuordnung der Projekte -Tätigkeitsbericht
- Prüfung und Kontrolle des Aktionsplans
- Projektbogen sowie Stand der Projektumsetzung
- Erfassung der Veranstaltungen und Sitzungen der LAG
- Regelmäßige Treffen mit Projektverantwortlichen
- Evtl. Beratungsleistungen und Erfassung der Anzahl der Beratungen
- Erfolgte Bewilligungen durch die Bezirksregierung (regelmäßiger Austausch)
- Ggf. Befragung des Steuerkreises, Vorstand usw.

Die Umsetzung der konkreten Projekte wird über ein **projektbezogenes Monitoring** (Anhang 5.3) gewährleistet. Auch wenn die Projektverantwortung beim Antragsteller bzw. Träger des Projektes liegt, wird das LAG-Management den Umsetzungsstand **laufend in Monitoringbögen** (vgl. Anhang 5.2) dokumentieren. Da für jedes Projekt eindeutige und messbare Indikatoren definiert wurden (vgl. Anhang Zielübersicht), ist dies einfach mit einer **Zielerreichungskontrolle** zu leisten. Diese Indikatoren können als **Meilensteine** verstanden werden, deren Erreichung eindeutig festzustellen ist. Im projektbezogenen Monitoring wird die Zuordnung zu einem Entwicklungs- oder Handlungsziel, die Vernetzung mit weiteren Entwicklungs- und Handlungszielen, die geplanten Kosten nach LES, die geplanten Kosten nach Förderantrag und Bewilligung, die Förderung über LEADER und die mögliche andere Förderung durch andere Programme wie z.B. Denkmalschutz überprüft. Des Weiteren wird der Projektstatus sowie der Status des Mittelabrufs in realen Zahlen sowie in Prozent insgesamt dokumentiert.

Im Rahmen des Monitoring wird auch der Fortgang der **Umsetzung der LES insgesamt überprüft**. Und zwar dahingehend, ob die Entwicklungs- und Handlungsziele auch erreicht werden. Dazu wird der Status innerhalb der LES erfasst, die geplanten Kosten nach LES, aber auch die umsetzungsbezogenen Angaben wie die Gesamtkosten, die Finanzierung nach Trägern, der Anteil von LEADER daran und auch wie der Projektstatus ist und die Vernetzung mit anderen Zielen. Auch dafür wird ein Umsetzungsbogen genutzt (vgl. Anhang 7).

Umgang mit den Ergebnissen

Nutzen des Monitorings ist, dass das LAG-Management erkennen kann, ob die Umsetzung der Projekte „funktioniert“, ob der Mittelabfluss rechtzeitig stattfindet und natürlich auch, wo Hilfe für den Projektträger nötig ist. Das Monitoring ist somit eine Art Frühwarnsystem. Treten Probleme auf oder zeichnen sich welche ab, wird das LAG-Management erst den Vorstand kontaktieren und dann das LEADER-Management, um frühzeitig nach Lösungen zu suchen, damit das Projekt erfolgreich umgesetzt werden kann.

Werden **Anpassungen** des Aktionsplanes oder der LES nötig, wird das vorerst mit dem Vorstand, dann mit dem Steuerkreis und ggf. mit den Mitgliedern abgestimmt

6.3 Evaluierung

Ist das Monitoring Aufgabe des LAG-Managements, ist die Evaluierung, also die sachliche und fachliche Bewertung auch Aufgabe des Vorstands und des Steuerkreises. Die Evaluierung dient der Bewertung, ob die



vereinbarten inhaltlichen Ziele der LES erreicht wurden, ob diese ggf. angepasst werden müssen. Das LAG-Management bereitet alle dafür notwendigen Informationen auf und organisiert den Evaluierungsprozess. Dieser soll mindestens folgende Punkte umfassen:

- Stand der Umsetzung der LES
- Erfolge und Misserfolge bei der Projektumsetzung und die Konsequenzen daraus
- Arbeit des LAG-Managements
- Präsenz der LAG in der Öffentlichkeit
- Kommunikation innerhalb der Region
- Kooperation mit anderen Regionen

Inhalt des jährlich fortgeschriebenen Aktionsplans und der Monitoring- Aktivitäten sind neben Information und Kommunikation, der Arbeitsstand der in Umsetzung befindlichen Projekte sowie die Struktur und Arbeitsweise der LAG inklusive Öffentlichkeitsarbeit. Dies soll insbesondere durch entsprechende kurze schriftliche Befragungen und Interviews erfolgen. Als Zwischenevaluierung ist eine Bewertung im Jahr 2017 geplant, um eventuell notwendige Anpassungen der Strategie für die zweite Hälfte der Förderperiode vornehmen zu können. Am Ende der Förderperiode im Jahr 2020 soll eine Abschlussevaluierung erfolgen die als Grundlage zur Fortschreibung der Strategie der Region dient.

Für die Evaluierung sollen folgende Methoden eingesetzt werden, die kombiniert eine quantitativ und qualitativ umfassende Bewertung ermöglichen:

- Fortschreibung des Aktionsplanes
- Zielerreichungskontrolle
- Kurze schriftliche Befragung der wichtigsten Akteure über www.Polldaddy.de
- Feedbackmöglichkeit bei jeder Mitgliederversammlung (DIN A5-Bogen zum ankreuzen)
- Moderierter Workshop alle zwei Jahre als Zwischenevaluierung
- externe Evaluierung am Ende der Förderperiode

Damit sind alle Voraussetzungen erfüllt, dass die LAG in der Förderperiode 2014 - 2020 wesentlich dazu beitragen kann, die Region Landkreis Fürth weiterzuentwickeln.